

# KLINOPTIKUM

Das Magazin des LKH-Univ. Klinikum Graz

Ausgabe 4 | 23



Seite 6

## Wir stellen vor

... den neuen steirischen Landesrat für Gesundheit, Pflege und Sport, Facharzt für Innere Medizin Karlheinz Kornhäusl.

Seite 18

## Wir sagen Danke

... für die vielen positiven und netten Worte, die die Patient\*innen oftmals für die Mitarbeiter\*innen des Uniklinikum finden.

Seite 24

## Wir gratulieren

... der Universitätsklinik für Dermatologie und Venerologie zu ihrem 150. Geburtstag – mit einem Rückblick in ihre Geschichte.

Seite 34

## Wir dürfen dabei sein

... wenn die Anästhesiepflege ihren Job macht. Denn die Mitarbeiter\*innen tun weitaus mehr, als nur für guten Schlaf zu sorgen.

## Impressum

### Medieninhaber & Herausgeber:

Steiermärkische Krankenanstalten Ges.m.b.H.  
LKH-Univ. Klinikum Graz  
Stabsstelle PR  
8036 Graz, Auenbruggerplatz 1  
www.uniklinikumgraz.at

**Redaktionsteam:** Birgit Derler-Klein, Antonia Flecker, Julia Gruber, Christina Grünauer-Leisenberger, Marion Herzl, Maria Koch, Eva Kugel, Andrea Lackner, David Lippitsch, Petra Mencinger, Simone Pfandl-Pichler, Gerda Reithofer

### Redaktionelle Koordination:

Stabsstelle PR

### Foto Titelseite:

Marija Kanizaj/LKH-Univ. Klinikum Graz

### Fotos:

K. Baumgartner, BuchSchmiede, CU pictures, L. Erkingler, J. Fechter, S. Furgler Fotografie, Fotostudio Chirurgie, Foto Fischer, J. Gruber, S. Hecher, KAGes Archiv, L. Kamolz, M. Kanizaj, KLZ/M. Hanschitz, S. Kovacevic, LKH-Univ. Klinikum Graz, A. Mahlknecht, Med Uni Graz, Next Liberty/Stella, pixabay/TheDigitalArtist, V. Primas, K. Remling, Sashkin/fotolia.com, Steaddysense, W. Stieber, Stock.adobe.com (contrastwerkstatt, snyGGG, MQ-illustrations, Ratirath, Hilch, **ANDRII**, aleutie, Boyko.Pictures, Good Studio, mast3r, N. Savranska, **Paper Trident**, **topvectors**, **sema\_srinouljan**, Diyah, kebox), B. Stoiser, J. Tatzl, H. Vollhofer, A. Walcher, T. Weinmüller, M. Wiesner

Druck: Offsetdruck Bernd Dorrong e. U., Graz

Dezember 2023

klinoptikum@uniklinikum.kages.at

### Copyright:

Sämtliche Texte, Grafiken und Bilder sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.



Die Klinoptikum-Redaktion ist grundsätzlich um einen geschlechtergerechten Sprachgebrauch bemüht und verwendet die Sternchen \*-Schreibweise oder neutrale Formulierungen. Im Interesse einer guten Lesbarkeit wird manchmal auf gendergerechte Formulierungen verzichtet, wofür wir um Verständnis bitten.

Irrtümer sowie Druck- und Satzfehler vorbehalten, alle Angaben ohne Gewähr.

Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz siehe unter: [www.uniklinikumgraz.at/ueber-uns/klinoptikum](http://www.uniklinikumgraz.at/ueber-uns/klinoptikum)



© Marija Kanizaj/LKH-Univ. Klinikum Graz

Ärztlicher Direktor Wolfgang Köle, Pflegedirektorin Gabriele Möstl und Betriebsdirektor Gebhard Falzberger

## Liebe Mitarbeiter\*innen!

Das Jahr 2023 mit all seinen Herausforderungen und Umbrüchen liegt nun fast hinter uns, ein frisches, noch unbeschriebenes 2024 vor uns. Wir dürfen stolz auf uns sein, stolz darauf, dass wir die letzten, oft so schwierigen und belastenden Jahre gemeinsam gemeistert haben – und wir dürfen mit Zuversicht und Freude in die Zukunft blicken. Das tut auch unser Landesrat Dr. Karlheinz Kornhäusl – im Interview ab Seite 6 erzählt er, warum er „sich diesen Job antut“, welche Projekte für ihn Priorität haben und was sein persönlicher Wunsch an das Christkind ist.

Das Klinikum wächst mit Jahresbeginn: Ab 1. Jänner 2024 bilden wir einen Verbund mit dem LKH Weiz. Einen kurzen Überblick zum LKH Weiz in Zahlen haben wir auf Seite 17 zusammengestellt. Im Dezember wird ein Geburtstag groß gefeiert: Wir gratulieren der Univ.-Klinik für Dermatologie und

Venerologie ganz herzlich zum 150-jährigen Bestehen und nutzen die Gelegenheit, um ab Seite 24 einen (Rück-)Blick in die Geschichte dieser Klinik zu werfen, aber auch um ihre Entwicklung und ihre Visionen für die Zukunft aufzuzeigen.

Die nächsten Wochen sind für das Kinderzentrum traditionell turbulent und hektisch – vor allem, wenn die prognostizierten Infektionswellen in diesem Winter die kleinen Patient\*innen erreichen. Gut gerüstet hat man sich dafür mit der neu eingerichteten Portalambulanz. Wie diese zur Entlastung beiträgt, wie die Aufnahme funktioniert und wer dort versorgt werden kann, erfahren Sie ab Seite 28.

Ruhe, so könnte man meinen, ist das Thema des Pflegebeitrages ab Seite 34. Das stimmt nicht, denn wir erfahren, wie viel mehr die Anästhesiepflege macht, als nur für einen „guten Schlaf“ der Patient\*innen zu sorgen.

Wie erfolgreiche gemeinsame Arbeit aussieht und was sie ausmacht, zeigen die sieben Berufsgruppen der Medizinisch-Technischen-Dienste ab Seite 38: Sie alle sind am Uniklinikum in die Versorgung von Schlaganfallpatient\*innen bzw. in die Präventionsarbeit eingebunden. Ein kleines ABC der BGF unterstützt uns ab Seite 42 bei unseren guten Vorsätzen für das neue Jahr und lädt u. a. zu Bouldern, EasyMind Meditations-online-Retreat oder Yoga ein. Das breitgefächerte Bildungsangebot der Personalentwicklung mit Seminaren zu Zeitmanagement, Kraft der Gedanken oder Resilienzförderung finden Sie diesmal in der Heftmitte – ganz praktisch zum Herausschneiden und Aufhängen.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien mit dieser letzten Ausgabe für 2023 frohe Weihnachten, erholsame Feiertage und alles Gute für 2024!

**Ihr Direktorium**



6



10

---

**2**

Impressum

---

**3**

Vorwort  
des Direktoriums

---

**6**

Interview  
„Ich mach den Job,  
weil sich's für mich richtig anfühlt!“

---

**10**

Personelles  
Gehaltsreform 2023  
Ärztlicher Rufbereitschaftspool  
Interprofessionelles Netzwerk für Führungskräfte  
Neubesetzungen  
Best Practice Award: Sieger in zwei Kategorien  
Vita Award für Pflegeexpertin  
Erfolgreiche Lehrlinge: die Stars of Styria  
Neuer Verbund ab 1. Jänner 2024  
Last-Minute-Geschenke

---

**18**

Vorhang auf  
Einfach mal „Danke“ sagen!  
Digitale Prä-OP- und OP-Checkliste:  
Roll-out am LKH-Univ. Klinikum Graz

---

**24**

Historisch  
150 Jahre Dermatologie in Graz



28

---

## 28

Medizin

Portalambulanz entlastet Kinderzentrum  
Ein Pflaster aus Österreich, das Fieber misst!

---

## 34

Pflege

Während du schiffst ...

---

## 38

MTD

Gemeinsam in Prävention,  
Diagnostik und Therapie

---

## 42

Gesundheit

Von B wie Bouldern bis Z wie Zumba  
Bildungsangebot 2024



34

---

## 48

Klinikblick

---

## 60

Kurz & Gut

LUK und LEB:  
das Energiemanagement-Team

Fußbodenheizung für den  
Hubschrauberlandeplatz

Klima-Tipp: Heizen und Lüften

Mein Arbeitsplatz am Uniklinikum:  
Dagmar Painsi

---

## 63

Was – Wann – Wo

Termine



## INTERVIEW

---

„Ich mach den Job, weil sich's  
für mich richtig anfühlt!“

Am 17. Oktober 2023 wurde Karlheinz Kornhäusl als steirischer Landesrat für Gesundheit, Pflege und Sport angelobt. Warum er diese Herkulesaufgabe übernommen hat, wann er gewusst hat, dass er nicht nur Arzt, sondern auch Politiker werden will und was er sich heuer vom Christkind wünscht, verrät der Facharzt für Innere Medizin auf den folgenden Seiten.

*Simone Pfandl-Pichler*

**Dr. Karlheinz Kornhäusl** wurde 1982 geboren, ist in Hitzendorf aufgewachsen und hat 2000 im Gymnasium Stift Rein maturiert. Nach dem Präsenzdienst hat er in Graz Medizin studiert und 2019 den Facharzt für Innere Medizin abgeschlossen. Bevor er das Gesundheitsressort übernommen hat, war er als Internist im Department für Gastroenterologie, Infektologie und Pneumologie der Abt. für Innere Medizin des LKH Graz II/Standort West tätig und viele Jahre auch als Notarzt unterwegs. Sein erstes politisches Amt bekleidete er mit 16 Jahren als JVP-Obmann in Hitzendorf. Während des Studiums engagierte er sich in der ÖH und ab 2012 übernahm er diverse Funktionen in der Ärztekammer, war u. a. österr. Delegierter der „European Junior Doctors“ und Sektionsobmann der „Turnusärzte“. Die vergangenen vier Jahre war er ÖVP-Gesundheitssprecher im Bundesrat. Kornhäusl ist verheiratet und hat zwei Töchter.



© LKH-Univ. Klinikum Graz/M. Kanitzaj

**Verunsicherte Patient\*innen, Pflegekräftemangel, volle Spitäler, fehlende Mediziner\*innen usw. – ganz ehrlich: Warum tun Sie sich diesen Job an?**

**Karlheinz Kornhäusl:** Das bin ich seit Amtsantritt schon oft gefragt worden. Die Antwort, kurz und knackig: Ich mach' den Job, weil sich's für mich richtig anfühlt. So wie sich's auch immer richtig angefühlt hat, Arzt zu sein. Ich würde den Weg auch jederzeit wieder gehen. Wobei ich dazusagen muss, dass die Welt der Politik für mich ja nicht ganz neu ist, da ich seit Jahren politisch aktiv bin.

**Ist es ein Vorteil fürs Amt, wenn man Mediziner ist?**

**Kornhäusl:** Ja, ich denke schon. Ich habe gut 15 Jahre als Arzt gearbeitet, in der KAGES den Turnus und die Facharztausbildung gemacht, war beim Hausarzt in der Lehrpraxis und auf vielen Kongressen. Da lernt man nicht nur das System kennen, sondern auch zig Leute, die ich heute in der Sekunde anrufen kann und die mir sofort sagen, wo der Schuh drückt. Mir kann also niemand ein X für ein U vormachen. Am Ende des Tages stärkt es mich aber auch, dass ich mich seit der Schulzeit politisch engagiert habe und somit die Systeme, die Finanzierungsströme bzw. die Player kenne. Ich habe Politik immer schon gelebt und geliebt – sie gehört einfach zu mir dazu.

**Einer Anekdote zufolge haben Sie als Achtjähriger beschlossen, Arzt zu werden, nachdem Rettungskräfte bei einem Ausflug Ihre Großtante versorgt haben, die sich den Finger eingeklemmt hatte. Gab es auch ein Erlebnis, das Sie bestärkt hat, Politiker zu werden?**

**Kornhäusl:** Ja, wobei es eher eine Erinnerung als ein einzelnes Erlebnis ist, nämlich jene an die Wahlsonntage, an denen ich mit meinem Opa im Wohnzimmer die Hochrechnungen verfolgt habe. Die Erinnerung an die

Spannung, die spürbar war, wenn die bunten Balken rauf- und runtergefahren sind. Das muss so um meinen zehnten Geburtstag gewesen sein. Damals hab ich natürlich noch nicht gewusst, worum's wirklich geht, aber es war toll. Ein paar Jahre darauf übernahm ich die ersten politischen Aufgaben, war Landesobmann der Schülerunion Steiermark und wurde mit 16 Jahren Obmann der Jungen ÖVP in Hitzendorf.

**Als Ihre ehemaligen Kolleg\*innen erfahren haben, dass Sie nun diesen Job übernehmen, gab's da gleich ein paar Wünsche, welches Problem Sie angehen sollen?**

**Kornhäusl:** Die Resonanz war unglaublich, ich habe über 1.500 Nachrichten bekommen, in denen man mir gratuliert und viel Kraft gewünscht hat. Es hat sich aber klarerweise niemand der Illusion hingegeben, dass ich das komplexe System per Fingerschnipp ändern kann. Das geht auch nicht, aber ich möchte schon, dass die Leute wissen, dass ich versuche, etwas in Bewegung zu setzen. Ein Thema, das immer wieder zur Sprache kommt, ist die Lenkung der Patient\*innenströme, die aktuell suboptimal läuft. Jede\*r kann jederzeit auf die Klinik fahren, obwohl sie\*er z. B. besser bei Hausärzt\*innen aufgehoben wäre. Das führt zu überlasteten Ambulanzen. Wir müssen daher die Versorgungsstufen populär machen, die Hotline 1450 als Navigationsmittel durch das System verankern sowie Haus- und Fachärzt\*innen bzw. die Zentren, in denen viele Disziplinen kooperieren, stärken, damit uns schlagkräftige Spitäler mit einer 24/7-Notfallversorgung zur Verfügung stehen und am Ende jede\*r auf unser Uniklinikum setzen kann, auf das wir alle zu recht sehr stolz sind.

**Für viele ist 1450 noch immer das Coronatelefon ...**

**Kornhäusl:** Ja und das wollen wir ändern. Welcher Len-

kungseffekt möglich ist, hat sich z. B. nach der Pressekonferenz zu 1450 im November gezeigt. Zwei Drittel der weit über 8.000 Anrufer\*innen haben auf die Abschlussfrage „Was hätten Sie gemacht, wenn Sie nicht angerufen hätten?“ geantwortet: „Ich wär ins Spital gefahren!“

### **Welche Projekte haben für Sie aktuell Priorität?**

**Kornhäusl:** Bereits im Laufen sind das neue KAGes-Gehaltsschema und das Entlohnungspaket für Med Uni-Ärzt\*innen, das wir mit dem Bund verabschieden konnten. Weiters gehen wir das mühsame Thema „Bürokratie und Dokumentation“ an. Dokumentation ist unbestritten ganz wichtig, aber es kann nicht sein, dass jemand mehr Zeit dafür benötigt, einen Behandlungsschritt zu dokumentieren als ihn real zu setzen. Also müssen wir eruieren, wann's zu viel ist. Zwei Maßnahmen wurden dazu gestartet: Zum einen darf ich allen, die Anregungen dazu haben, die Mailadresse [zuvielokumentation@kages.at](mailto:zuvielokumentation@kages.at) ans Herz legen, zum anderen richten wir gerade eine Expert\*innengruppe aus Ärzteschaft, Pflege, Verwaltung sowie Jurist\*innen und IT-Spezialist\*innen ein, in der jede\*r für seinen Bereich das Optimierungspotenzial festlegt. Das nächste große Thema, mit dem wir uns befassen, ist die Kinderbetreuung, die steiermarkweit für alle Mitarbeitende im Gesundheitswesen so geregelt sein muss, dass jede\*r, die\*der will, auch Vollzeit arbeiten kann. Auch hier gilt: Ist-Zustand erheben und Angebot adaptieren.

### **Sie haben sich auch stets für den Nachwuchs eingesetzt. Was passiert derzeit, um Gesundheitsberufe für die Jugend attraktiv zu machen?**

**Kornhäusl:** Sehr viel. So haben wir uns z. B. im Rahmen der Gehaltsreform bei den Einstiegsgehältern mit einer Anhebung von bis zu 25 Prozent von den Schlusslichtern an die Spitze Österreichs katapultiert. Weiters gehen wir die bereits genannten Themen Bürokratieabbau, Kinderbetreuung und Dienstplansicherheit massiv an, um generell als Arbeitgeber attraktiv zu sein. Auch das Ausbildungsangebot wurde erweitert. Seit Kurzem gibt es die Möglichkeit der Pflegelehre, außerdem haben wir die Zahl der Standorte der Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege von sieben auf 15 aufgestockt, sodass wir mehr Pflege- und Pflegefachassistent\*innen ausbilden können. Auch die Zahl der FH-Studiengänge, in denen die DGKPs ausgebildet werden, wurde erhöht. In Kooperation mit den Barmherzigen Brüdern entsteht am Standort Eggenberg ein großer Pflegebildungscampus und der Ausbildungscampus in Kapfenberg wird auch erweitert. Zudem gibt es generell einen Ausbildungsbonus in der Höhe von 600 Euro und wir haben mit der „Beratungsstelle für Gesundheitsausbildungen“ am Grazer Karmeliterplatz eine Anlaufstelle für alle Fragen zum Thema eingerichtet, die sehr gut angenommen wird.

### **Wie sieht's bei den Mediziner\*innen aus: Wie werden die Stipendienmodelle angenommen, mit denen man die Jungärztl\*innen an die KAGes binden möchte?**

**Kornhäusl:** Wie ich erfahren habe, leider nicht in dem Maße, wie man sich's erhofft hat. Wir werden die Gründe erheben und dann Schritte setzen, um mehr Studierende zu erreichen und für die KAGes zu begeistern.

### **Bleibt Ihnen trotz der vielen Aufgaben noch Zeit für die Medizin, beispielsweise für den Rettungsdienst?**

**Kornhäusl:** Momentan nicht, aber ich bin am Überlegen, was ich tun könnte. Grundsätzlich habe ich als Landesrat ja Berufsverbot, darf also nicht als Arzt praktizieren, aber vielleicht kann ich als freiwilliger Sanitäter oder ehrenamtlich in einer Suppenküche helfen.

### **Und was tun Sie, um Ihre (Magen-)Nerven zu schonen?**

**Kornhäusl:** Es gab natürlich schon Momente, in denen mein Blutdruck hochgeschossen ist. Aber ich muss dennoch sagen, dass es mir trotz allem große Freude macht und es für mich – auch wenn's pathetisch klingt – eine Ehre ist, dieses Amt zu bekleiden. Daraus schöpfe ich viel Kraft. Die vielen Begegnungen mit den Menschen und deren großartiges Engagement sind ein echter Ansporn für mich. Auch im Sportbereich: Es gibt 2.600 Vereine, in denen über 10 Mio. Ehrenamtsstunden geleistet werden. Da kann ich einfach nur ‚Danke‘ sagen kann!

### **Apropos Nerven schonen: Würden Sie uns als Internist einen Tipp geben, wie man genussvoll die Feiertage verbringen kann, ohne dass man's hinterher bereut?**

**Kornhäusl:** Ratsam ist es immer, Ruhe einkehren zu lassen, sich einmal auszurasen, Zeit mit der Familie zu verbringen, gut zu essen, vielleicht ein Glaserl trinken – dann kann man schon gut ins neue Jahr starten.

### **Pflegen Sie eine spezielle Weihnachtstradition?**

**Kornhäusl:** Eine Tradition, die ich sehr liebe, ist, dass wir mit unserer älteren Tochter dem Christkind helfen, den Baum auszusuchen. Wir bringen ihn dann gemeinsam heim und den Rest macht freilich das Christkind. Wir Erwachsene untereinander wichteln seit vielen Jahren.

### **Was ist heuer Ihr persönlicher Wunsch ans Christkind?**

**Kornhäusl:** Gesundheit für meine Kinder und die Familie. Als LR wünsche ich mir, ein bisschen Ruhe ins Gesundheitssystem zu bringen, sei es mit diversen Maßnahmen, aber auch, dass wir gedanklich etwas ruhiger werden und zwischendurch auch einmal sehen, dass bei uns im Vergleich zu anderen Ländern vieles gut läuft.



## PERSONELLES

---

# Gehaltsreform 2023

Am 17. Oktober 2023 sind die erfolgreich verhandelten Gehaltsschemata sowie die Anrechnung der Vordienstzeiten für KAGes-Mitarbeitende im Landtag beschlossen und damit wirksam geworden. Für alle Mitarbeitenden gibt es damit nun die Möglichkeit zu optieren, das heißt, in neue Gehaltsschemata zu wechseln bzw. sich Vordienstzeiten anrechnen zu lassen.



Optieren bedeutet, sich zu entscheiden, ob man im bisherigen Gehaltsschema (Stmk. L-DBR) verbleibt oder in das neue Gehaltsschema mit neuer Vordienstzeitenanrechnung (StKDBR) umsteigen möchte. Eine dazu getroffene Entscheidung ist bindend. Sie haben bis 31.05.2024 Zeit zu optieren.



Das Team des Referat 1  
(v.li. vorne): Eva Stern, Valentine Dobratiq und Barbara Schober  
(v.li. hinten): Claudia König, Bianca Konrad und Eva Fragner

Die Gehälter für Ärzt\*innen, Pflegepersonal sowie Mitarbeiter\*innen der weiteren Gesundheitsberufe werden maßgeblich erhöht, zudem werden für alle Mitarbeiter\*innen die Vordienstzeiten auch außerhalb der Landesbetriebe angerechnet. Damit haben sich viele Fragen aufgetan, von „Was soll ich tun, wenn ich falsch optiert habe?“ über „Wo kann ich den Vergleich sehen, was ich jetzt und nach dem Optieren verdiene?“ bis zu „Welche Unterlagen muss ich zur Anrechnung der Vordienstzeiten einreichen?“.

Die Telefone der Mitarbeiter\*innen des Personalmanagements liefen heiß, die vielen schriftlichen Anfragen ließen die Mailboxen übergehen. Um dem schnell entgegenzuwirken, wurde kurzerhand eine interne „Sprechstunde am Uniklinikum“ aufgenommen, in der Thomas Bredenfeldt, der Direktor für Personal und Recht der KAGes, zu Gast war. In der halbständigen Sonderfolge (abrufbar im Intranetbetrag 2003.9942) beantwortete er die am häufigsten gestellten und dringlichsten Fragen, die bei den Personalreferent\*innen eingegangen waren, wie etwa: „Kann ich mich durch eine Option verschlechtern oder falls ich nicht jetzt, sondern erst mit 31.05.2024 optiere – bekomme ich dann auch rückwirkend mit 01.09.2023 die Bezüge des neuen Gehaltsschemas?“

Barbara Schober, Leiterin des Referat 1, war die vergangenen Wochen, genauso wie ihre Kolleg\*innen, im Dauereinsatz. Mittlerweile ist der ganz große Ansturm etwas abgeflaut, auch weil, wie sie sagt, mit dem Podcast sehr viele Fragen beantwortet wurden.

Sie hat uns einen kleinen Zwischenstand (Stand 7.11.2023) gegeben:

- Rund 6.500 Optionsschreiben wurden an die Mitarbeitenden am Uniklinikum verschickt.
- Fast die Hälfte (47,06 Prozent) der Mitarbeitenden hat bereits optiert: im ärztlichen Bereich über 60 Prozent, fast 50 Prozent in den Gesundheitsberufen und knapp 36 Prozent in der Verwaltung.
- Die Personalreferate haben bis zur Gehaltsabrechnung am 4.11. alle eingegangenen Anträge aus dem ärztlichen Bereich erledigt und bis auf 7 auch alle aus den Gesundheitsberufen.
- Nach dem 7. November startet die nächste Phase, die den Bereich Verwaltung (SIII) betrifft, mit der Berechnung der Vordienstzeiten.
- Die meisten Fragen an die Personalreferent\*innen kamen aus dem MTD-Bereich.
- Über alle Berufsgruppen hinweg kam sehr oft die Frage nach einer Durchrechnung aller möglichen Optionen<sup>1</sup>, was man tun soll, wenn man kein Dienstzeugnis hat<sup>2</sup>, ob sich die Steuerklasse mit dem neuen Gehalt ändert<sup>3</sup> oder wo das KDBR veröffentlicht ist<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> Eine individuelle Durchrechnung bieten die Arbeiterkammer oder auch die Ärztekammer an.

<sup>2</sup> Hier besteht die Möglichkeit eine eidesstattliche Erklärung abzugeben, den Link dazu finden Sie in Ihrem Optionsschreiben.

<sup>3</sup> Bei Fragen bitte an Bianca Wahlig, Tel. 5422, wenden.

<sup>4</sup> Das KDBR ist unter [www.ris.bka.gv.at](http://www.ris.bka.gv.at) abrufbar.

Seit der Beschlussfassung des StKDBR am 17.10.2023 geben alle Personalreferent\*innen unermüdlich und dauerhaft ihr Bestes, um zu informieren, zu beraten und um das neue Gehaltsschema für jede\*n Mitarbeiter\*in, die\*der optiert hat, einzugeben und zu erledigen. „Freie Wochenenden oder freie Abende sind für uns alle derzeit Luxus“, sagt Barbara Schober und fügt hinzu, „aus diesem Grund wären wir dankbar, wenn Anfragen – egal ob telefonisch oder schriftlich – in einem respektvollen, vielleicht sogar in einem freundlichen Ton erfolgen!“



© stock.adobe.com/contrastwerkstatt, snyGGG

# Ärztlicher Rufbereitschaftspool

Stabsstelle PR



© stock.adobe.com/MQ-illustrations

**Ab 1. Jänner 2024 startet ein Rufbereitschaftspool für den ärztlichen Bereich, der von Mediziner\*innen aller KAGES-Häuser bespielt wird. Damit sollen Personalressourcen innerhalb der KAGES standort- und abteilungsübergreifend genutzt werden können.**

Da nicht alle KAGES-Standorte die Bereitschaftsdienste mit dem vorhandenen Personal gesetzeskonform abdecken können, startet die KAGES mit Anfang 2024 einen eigenen Rufbereitschaftspool für den ärztlichen Bereich – und zwar vorerst für die Disziplinen „Innere Medizin“ und „Anästhesie“. Ist das Projekt erfolgreich, soll es auch auf andere Sonderfächer ausgerollt werden.

## ■ So melden Sie sich an ...

In Absprache mit der\*dem Vorgesetzten kann sich jede\*r Ärztin/Arzt aus den genannten Bereichen für Wunschdienste und -standorte eintragen. Dabei ist immer darauf zu achten, dass die vorgeschriebenen Ruhezeiten auch am eigenen Dienstort eingehalten werden. Eine Übersicht über die zur

Verfügung stehenden Pooldienste gibt's unter <https://intra.kagesintern.at/rbpool>. Mit der Eintragung im System ist die „Rufbereitschaft“ digital erfasst und der Name der\*des Ärzt\*in damit kagesweit für die berechtigten Dienstplanführenden sichtbar. Wird sie\*er dann kontaktiert, muss sie\*er auch zur Verfügung stehen.

## ■ Pools und Bezahlung

Pro Fach wird ein Pool eingerichtet. Wird eine\*ein registrierte\*r Mitarbeitende\*r von einem der anderen Spitäler abgerufen, bekommt sie\*er den Dienst nach dem Überstundenregulativ (Einspringerdienst) bezahlt, wobei die Wegzeit auch Arbeitszeit ist und die Fahrtkosten ersetzt werden.

Wird der Dienst nicht abgerufen, erhält die\*der genannte Mediziner\*in eine Rufbereitschaftsvergütung von 20,78 Euro pro Stunde.

■ Weitere Details zur Rufbereitschaft finden Sie im KAGES-Intranet unter der Beitragsnummer 2004.3024.

## PERSONELLES

# Interprofessionelles Netzwerk für Führungskräfte

Zsófia Takácsy



© stock.adobe.com/Ratirath

### Termine und Themen

- **„Führungsstil & -rolle“:** Bei diesem Schwerpunkt werden die individuelle Führungsphilosophie und -technik erkundet.
- **„Ich als Führungskraft“:** Im Zentrum stehen Selbstreflexionstechniken, die mit dem Ziel genutzt werden wollen, individuelle Potenziale und Qualitäten optimal ein- bzw. im Arbeitsalltag passend umzusetzen.
- **„Mein Team“:** Hier erfährt man, wie man ein starkes und effizientes Team aufbaut und führt, wie Teamdynamik zu verstehen ist und wie man konstruktives Feedback gibt, um die Leistung und Zufriedenheit des Teams zu steigern.
- **Details:** Begleitet und durchgeführt wird das Business Coaching durch die Abteilung Personalentwicklung. Die Anmeldung bzw. Nominierung für die Teilnahme erfolgt über den Dienstweg durch die jeweilige Direktion.
- **Anmeldung:** Sie haben Interesse daran teilzunehmen? Dann melden Sie sich bitte bei Sarah Ettl von der Abteilung PE unter der DW 30799 und bei Ihrer direkten Führungskraft!

**Sie sind Führungskraft und möchten Ihr interprofessionelles Netzwerk erweitern? Dann ist das Business Coaching genau das Richtige für Sie. Es wird seit November 2023 von der PE angeboten und durchgeführt.**

Die angespannte Personalsituation, verschiedene Generationen im Team oder der ständige Zuwachs an Aufgaben sind Herausforderungen, denen sich Führungskräfte aller Ebenen oft stellen müssen. Ergebnisse des KAGES-Monitors 2021, Rückmeldungen aus Teamveranstaltungen oder Schulungen zeigen, dass die Unterstützung und Stärkung der Führungskräfte zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen beiträgt und in der Folge zur Steigerung der Mitarbeiter\*innenzufriedenheit und Arbeitgeber\*innenattraktivität führen kann. Das Business Coaching gibt Führungskräften die Möglichkeit, ihr Netzwerk aufzubauen und zu erweitern, den Austausch untereinander zu fördern sowie Herausforderungen zu reflektieren und Ideen gemeinsam zu erarbeiten. Die Zusammenarbeit, der Austausch und die Vernetzung sind daher unabdingbare Erfolgsfaktoren in der Patient\*innenbehandlung. Genau hier setzt das Business Coaching an: Es bietet Rahmen und Zeit für Führungskräfte aller Berufsgruppen, um sich auszutauschen. Davon profitieren nicht nur die teilnehmenden Personen, sondern auch deren Teams auf den einzelnen Kliniken und schlussendlich die Patient\*innen.

# Neubesetzungen

## Medizin



**Univ.-Prof. PD Dr. Jolana Wagner-Skacel** wurde mit Wirkung ab 15.11.2023 befristet bis zum 30.06.2027, vorbehaltlich struktureller Veränderungen, zur Leiterin der Klin. Abteilung für Medizinische Psychologie, Psychosomatik und Psychotherapie an der Univ.-Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie bestellt.



**Dr. Stefan Pötz** wurde mit Wirkung ab 01.02.2024 zum Primarius der Abteilung für Innere Medizin am LKH-Univ. Klinikum Graz, Standort Weiz bestellt.

## Pflege



**DGKP Sophie Baumhackl, BSc** wurde ab 01.10.2023 mit der Funktion der Stationsleitung an der Univ.-Klinik für Neurologie, Rehabilitation Trakt B Unit, betraut.



**DGKP Tanja Puschnigg, BSc MSc** wurde ab 01.08.2023 mit der Funktion der Stationsleitung an der Univ.-Klinik für Neurologie, Stroke Unit, betraut.



**DGKP Dominik Bramerdorfer** wurde ab 01.08.2023 mit der Funktion der Stationsleitung an der Univ.-Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin, Anästhesie Mitte, betraut.



**DGKP Nicole Tischler, BScN** wurde ab 06.09.2023 mit der Funktion der interim. Stationsleitung an der Univ.-Klinik für Innere Medizin, Dialyse und Nephrologie Ambulanz, betraut.



**DGKP Mag. (FH) Beate Bucnik** wurde ab 01.08.2023 mit der Funktion der Stationsleitung an der Univ.-Klinik für Neurologie, Intensivstation, betraut.



**DGKP Marie-Christine Wohlmuth** wurde ab 01.08.2023 mit der Funktion der Stationsleitung (duale Führung) an der Univ.-Klinik für Chirurgie, Klin. Abteilung für Gefäßchirurgie, betraut.



**DGKP Michaela Kurta** wurde ab 01.12.2023 ergänzend zu ihrem bisherigen Bereich mit der Funktion der Stationsleitung an der Univ.-Klinik für Neurologie, Ambulanz, betraut.

## Best Practice Award: Sieger in zwei Kategorien



© LKH-Univ. Klinikum Graz

v.l.n.r.: BL M. Kazianschütz, A. Flecker, KM Th. Sommer, GM. Potzinger, F. Durstmüller, Bundesminister J. Rauch

Am 20. November 2023 wurden erstmals innovative Klimaschutzprojekte mit dem Best Practice Award für klimafreundliche Gesundheitseinrichtungen ausgezeichnet. Einen Award gewann das LKH-Univ. Klinikum Graz für das **Projekt „Gesund-Regional-Saisonal 2.0“** in der Kategorie Ernährung. Ausgezeichnet wurden mit dem Preis Maßnahmen wie der Einsatz von Eiern, Gemüse oder Schafmilchprodukten aus regionaler Produktion und die Regelungen zur Abfall- und Speiserestevermeidung. Der zweite Award wurde in der Kategorie „Mobilität“ vergeben: Hier wurden die Initiativen des LKH-Univ. Klinikum Graz zu **Jobrad und Bike2Work** ausgezeichnet, die Mitarbeiter\*innen zum Umstieg auf das Fahrrad motivieren und die Lärmbelastung und das Staupotential rund um das Uniklinikum reduzieren sollen. Bundesminister Johannes Rauch überreichte die Auszeichnungen im Rahmen einer feierlichen Zeremonie.

## Vita Award für Pflegeexpertin



© KlZ/Manuel Hanschitz

B. Raner, DGKP auf der Univ.-Klinik für Neurochirurgie

Mit der „Vita“, dem Pflegeaward der Kleinen Zeitung werden die Pfleger\*innen aus der Steiermark und Kärnten vor den Vorhang geholt: Er soll ein Danke für ihren wertvollen und wichtigen Beitrag für unsere Gesellschaft sein. Einen Monat lang konnten Pfleger\*innen in steirischen Einrichtungen nominiert werden, mehr als 700 Einreichungen waren es heuer schlussendlich. **Bernadette Raner**, seit 2006 DGKP an der Univ.-Klinik für Neurochirurgie und dort für die Betreuung von Intensivpatienten zuständig, wurde von ihrer besten Freundin nominiert und sie gewann – unterstützt vom gesamten Team – die Auszeichnung in der Kategorie „Expertin“. Wir gratulieren ganz herzlich!

## Erfolgreiche Lehrlinge: die Stars of Styria



© Foto Fischer

v.l.n.r.: S. Lechner, V. Raffler-Papadimitriou, Ausbildungsleiterin Lehrlingswesen, N. Suppan

20 Lehrlinge des LKH-Univ. Klinikum Graz wurden im Oktober von BD Gebhard Falzberger für ihre ausgezeichneten Erfolge in der Berufsschule im Schuljahr 2022/2023 geehrt. Des Weiteren verlieh die WKO Steiermark unseren Lehrabsolventinnen Sabrina Lechner (Verwaltungsassistentin) und Nina Suppan (Verwaltungsassistentin) für ihren ausgezeichneten Erfolg bei der Lehrabschlussprüfung sowie auch dem LKH-Univ. Klinikum Graz als Ausbildungsbetrieb für das große Engagement in der Lehrlingsausbildung die Trophäe „Stars of Styria“.

## PERSONELLES

# Neuer Verbund ab 1. Jänner 2024

Stabsstelle PR

### Das LKH Weiz und das Uniklinikum Graz arbeiten mit Jahresbeginn noch enger zusammen.

Wir nehmen den neuen Spitalsverbund zum Anlass, um unseren Leser\*innen den Standort Weiz in Zahlen und die Vorteile der Zusammenarbeit kurz vorzustellen:

- 363 Mitarbeitende
- 82 Betten
- 3 Abteilungen: Chirurgie, Innere Medizin sowie Anästhesiologie und Intensivmedizin
- 3.770 stationäre Aufenthalte pro Jahr
- 48.404 ambulante Patient\*innen pro Jahr
- 2.112 Operationen pro Jahr
- regionaler Versorgungsauftrag für über 92.000 Menschen

Gebündelte Kompetenzen und optimierte Organisation sorgen für eine Angebotsverbesserung für Patient\*innen und für Entlastung angespannter Personalsituationen.



© LKH Weiz

Das LKH Weiz ist auch ein Lehrkrankenhaus der Med Uni Graz und somit Ausbildungspartner für alle Gesundheitsberufe

## Last-Minute-Geschenke

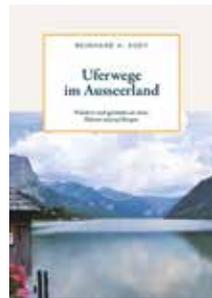
Stabsstelle PR



### Weihnachten steht vor der Tür und es fehlt noch ein Geschenk?

Wir verlosen **10 x 3 Karten** für das **Musical „Tiere im Theater“** im **Next Liberty** für die Vorstellung am Freitag, den 22. März um 17.00 Uhr, ein Exemplar des **Buchs „Uferwege im Ausseerland“** von Reinhard A. Sudy und eine von **50 Trinkflaschen im Uniklinikum Design**. Was Sie tun müssen? Ganz einfach bis spätestens **19.12.2023 eine E-Mail** mit dem Betreff „Weihnachten 2023“ an [klinoptikum@uniklinikum.kages.at](mailto:klinoptikum@uniklinikum.kages.at) schicken. Bitte unbedingt Namen, Abteilung und Telefonnummer angeben!

Alle Gewinner werden am 20.12.2023 per Mail verständigt und können die Preise dann bis 23.12.2023, 12.00 Uhr, in der Stabsstelle PR abholen.



Teilnahmeberechtigt sind alle Mitarbeiter\*innen des LKH-Univ. Klinikum Graz und der Med Uni Graz. Die Gewinner werden unter Ausschluss der Öffentlichkeit unter allen bis 19.12.2023 eingelangten E-Mails ermittelt. Alle Preise – mit Ausnahme der Theaterkarten – sind bis spätestens 23.12.2023, 12.00 Uhr in der Stabsstelle PR abzuholen. Mitglieder der Redaktion sind von der Teilnahme ausgenommen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Keine Barablässe möglich. Die Gewinner erklären sich einverstanden, dass Name und Bild im Inter- und Intranet sowie im Klinoptikum veröffentlicht werden.

© Next Liberty/Stella, BuchSchmiede, stockadobe.com/Hilch



## VORHANG AUF

---

# Einfach mal „Danke“ sagen!

Hand aufs Herz – wie oft bedanken wir uns im Alltag und meinen es auch wirklich so? Kritik äußern wir meistens sofort und ungefiltert. Wir finden, es wird Zeit, dass sich das ändert.

Vielleicht auch ein guter Vorsatz für 2024, einfach öfter mal „Danke“ sagen. Wir fangen damit an und holen aus den zig Dankeschreiben unserer Patient\*innen ein paar vor den Vorhang.

Eine junge Fußballerin, die sich nach einer Ruptur des vorderen Kreuzbandes und des Meniskus' auf der Univ.-Klinik für Kinder- und Jugendchirurgie beim Team rund um Dr. Füsü bedankt, dass sie nach der erfolgreichen Operation wieder in der 2.

Bundesliga spielen kann. Alois Koller, ein 89-jähriger Patient, bedankt sich bei Mitarbeiter\*innen der Univ.-Klinik für Zahnmedizin und Mundgesundheits dafür, dass er an seinem 90. Geburtstag wieder kraftvoll zubeißen konnte. Und Jürgen Herfurt aus München bedankt sich bei seinem Lebensretter Antonio Antukic, der seit vielen Jahren Teil des Pflegeteams am Uniklinikum ist.

Wir lassen diese Drei und einige andere Patient\*innen stellvertretend für die Vielen, die mit der Hilfe, Betreuung und Behandlung durch die Mitarbeiter\*innen des Uniklinikum Graz zufrieden waren, zu Wort kommen.

„Ein herzliches Dankeschön an diese große Anzahl an Mitarbeiter\*innen der Univ.-Klinik für Zahnmedizin rund um meinen behandelnden Arzt Dr. Marcus Rieder. Sie alle begleiteten mich über einen längeren Zeitraum kompetent, einfühlsam, geduldig, informativ und schmerzfrei. (...) Jedenfalls erhielt ich rechtzeitig vor meinem 90. Geburtstag eine perfekt sitzende und akribisch genau angepasste Ober- und Unterkieferprothese und konnte so mein Geburtstagsmenü „Sieben Schätze“ im von mir bevorzugten „Chinesen“ ohne Pürrierstab verzehren.“

Alois Koller

„Hallo! Spät aber doch, möchte ich Ihnen die versprochenen Fotos zukommen lassen und mich von Herzen bedanken für die großartige Betreuung und für die mehr als gelungene OP!!!! Dass ich wieder in der 2. Bundesliga spielen darf, habe ich Ihnen zu verdanken.“

Selina Heidinger

„Ich war ich in Kroatien (Kraljevic) in Urlaub. Gegen 15.00 Uhr bin ich zum Schwimmen gegangen. Es ging über 220 Treppen zum Meer. Beim Herausgehen etwa 5 m vom Strandcafe und einer Wassertiefe von 1,40 m habe ich einen Schwindelanfall bekommen, bin untergetaucht und konnte nicht aufstehen. Von da an habe ich nichts mehr gewusst. Durch einen Zufall kam mein Retter Antonio Antukic, der bei Ihnen in der Klinik als Krankenpfleger arbeitet, vorbei und hat mich mit drei anderen aus dem Wasser gezogen. Er hat sofort Puls gefühlt (keiner) und mit Herzmassage begonnen. Viele Zuschauer – aber keiner wollte helfen. Leute haben gesagt, der ist tot. Aber er hat mich noch 40 Minuten weiter behandelt bis die Erste Hilfe kam. Die haben gesagt, dass er gute Arbeit gemacht hat. Dann war ich 7 Tage in Rijeka im Krankenhaus, aber es ist nur kleiner Schaden. Wir sind jetzt gute Freunde geworden und haben am selben Tag Geburtstag.“

Jürgen Herfurt

„Ich möchte mich herzlich beim Nightteam bedanken, dass mein Herz wieder im Takt ist!

Vielen lieben Dank!“

Karlheinz Potzmann

„An das Team  
ANÄSTHESIE Zentral:  
Für die nette und freundliche  
Betreuung VOR der Narkose und  
speziell ANSCHLIESSEND im Aufwach-  
raum (ab ca. 14:15) möchte ich mich auf  
das herzlichste bedanken. Trotz der Hektik  
hatte man nie das Gefühl, daß das Personal  
NUR seinen Dienst verrichtet, sondern sich  
wirklich um den Patienten kümmert! DAN-  
KE an ALLE! Auch in der plast. Chirurgie  
wurde man von ALLEN Personen nett  
und freundlich versorgt! Bitte weiter  
so!“

Karl-Heinz Fernow

„Ich war bis gestern  
Patient an der Univ.-Klinik für  
Dermatologie / Bettenstation 1 und  
muss dem dortigen Pflegepersonal ein  
großes Lob aussprechen. Das komplette  
Pflegepersonal leistet eine so gute Arbeit und  
dies obwohl man merkt, dass sie abends oder  
am Wochenende wirklich an Belastungsgrenzen  
stoßen. Sie bleiben immer freundlich und sehr  
professionell, nehmen sich immer Zeit für die  
Patienten und deren Anliegen bzw. versorgen  
sie erstklassig. Sie haben meinen Aufent-  
halt dort wirklich so angenehm wie  
möglich gestaltet!“

Robert Müller

„Für meinen  
Aufenthalt auf der  
Station Urologie I möchte ich  
ein großes Lob aussprechen. Ich  
möchte mich recht herzlich bei Herrn OA  
Dr. Bele und seinem ganzen OP Team für  
die reibungslose Operation bedanken. Natür-  
lich möchte ich mich auch bei Daniel, der mich  
in der Intensivstation betreut hat, bedanken.  
Zusätzlich spreche ich auch ein großes Lob für  
das zuständige Pflegepersonal und die Ärzte,  
die auf der Urologie Station 1 zuständig sind,  
aus. Nicht vergessen möchte ich auch die  
Stoma Ambulanz mit Schwester  
Christiane, auch ihr ein herzliches  
Dankeschön.“

Alfred Gamperl

„Liebes Team der  
Intensiv Herzchirurgie  
Station C! Wir als Angehörige  
können nur ein ganz dickes Lob  
und ein herzliches Dankeschön für  
die individuelle und sehr professionelle  
Versorgung unserer Papas, Steiner Jo-  
sef, aussprechen!! Leider musste er öfters  
als geplant eure Hilfe und eure Medizin in  
Anspruch nehmen, aber er wurde immer  
sehr gut versorgt und auch psychisch  
gestärkt!! Vielen lieben Dank für eure  
Arbeit!“

Familie Steiner

„Sehr  
geehrte Damen  
und Herren, ich würde ger-  
ne mit meinem Partner die Ge-  
bär 1 Station besuchen, wo ich fast  
einen Monat stationär war. Wir würden  
gerne ein kleines Dankeschön vorbeibrin-  
gen. Und uns beim gesamten Team für die  
nette und kompetente Art bedanken. Es  
wäre sehr schön, wenn wir kurz mal vor-  
beikommen dürften, denn es ist nicht  
selbstverständlich so gut betreut zu  
werden.“

Verena Wagner

## VORHANG AUF

# Digitale Prä-OP- und OP-Checkliste: Roll-out am LKH-Univ. Klinikum Graz

*Gerald Sendlhofer / Peter Tiefenbacher*



© LKH-Univ. Klinikum Graz/Julian Tatzl

Patientin wird in der OP-Schleuse vorbereitet

**Im Rahmen einer Diplomarbeit, die durch die Stabsstelle QM-RM des LKH-Univ. Klinikum Graz initiiert und mit Joanneum Research (JR) betreut wurde, konnte eine digitale Checkliste entwickelt und im Anschluss gemeinsam mit dem JR, der FA „Medizininformatik“ und dem LKH Weststeiermark/Standort Deutschlandsberg eine interaktive Version erarbeitet werden. Die Software bietet eine automatisierte Arbeitsablaufunterstützung und stellt noch zu erledigende Aufgaben übersichtlich dar.**

Seit mehr als zehn Jahren ist die chirurgische Prä-OP- und OP-Checkliste am LKH-Univ. Klinikum Graz in Verwendung. Das mehrstufige Verfahren zur Gewährleistung einer „sicheren“ Operation startet mit der prä-operativen Checkliste auf einer Station, gefolgt von der OP-Checkliste ab dem Schleusenbereich mit dem Sign-in, Team-Time-out und Sign-out. Es werden wesentliche Prozessschritte für eine Operation geprüft. Dabei wird unter anderem kontrolliert, ob die Operationsstelle markiert wurde, ob eine Antibiotikaphylaxe verordnet wurde oder ob relevante Allergien vorhanden sind. Sollten Prüfpunkte noch unklar sein, verbleibt noch genügend Zeit, diese mit der jeweiligen Berufsgruppe zu klären.

Die Checklisten wurden 2011 durch die Stabsstelle QM-RM eingeführt und werden seit damals auf Papier geführt. Dafür werden jährlich mehr als 100.000 Kopien erstellt, ausgefüllt, gescannt und elektronisch archiviert. Im Rahmen einer Diplomarbeit, welche durch die Stabsstelle QM-RM des LKH-Univ. Klinikum Graz initiiert und mit Joanneum Research betreut wurde, konnte ein Pilotprojekt der digitalen Checkliste entwickelt werden. Im Anschluss daran wurde eine interaktive digitale Checkliste in Kooperation mit der Stabsstelle QM-RM, Joanneum Research, Fachabteilung Medizininformatik und LKH Weststeiermark/Standort Deutschlandsberg erarbeitet.

Das entwickelte Softwaresystem bietet eine automatisierte Arbeitsablaufunterstützung und stellt noch zu erledigende Aufgaben übersichtlich dar. Die Nutzer\*innen



© LKH-Univ. Klinikum Graz/Julian Tatzl

Patientin wird in der Schleuse auf den OP-Tisch gebettet



© LKH-Univ. Klinikum Graz/Julian Tatzi (2x)

Scannen des PAT-ID-Armbandes

werden zu jedem Zeitpunkt sicher durch den Arbeitsprozess begleitet und patientensicherheitskritische Aufgaben können nicht übersehen oder vergessen werden. Eine Schnittstelle zum Krankenhausinformationssystem (KIS) sowie eine automatische Anzeige von bestehenden Informationen wie Stammdaten, Medikation (Antibiotikaphylaxe) oder Vorhandensein von Allergien und Hygienerisiken unterstützen den Bearbeitungsprozess. Die Checklisten können aus jedem definierten Bereich im KIS aufgerufen werden und die finalisierten Checklisten werden nach Abschluss aller Tätigkeiten im KIS automatisch abgelegt und archiviert.

Die digitale Prä-OP- und OP-Checkliste bietet daher viele Vorteile, wie

- Erhöhung der Patient\*innensicherheit durch automatische Mechanismen der Patientenerkennung (Barcode-Technologie) bzw. Datenübernahme
- Verbesserung der Akzeptanz durch Erhöhung des Bedienkomforts für die Benutzer\*innen

- Erinnerungsfunktionen zur Durchführung einzelner Aufgaben der Checkliste
- elektronische Unterstützung des Arbeitsablaufes,
- einfache Anpassung an Krankenhaus- bzw. abteilungsspezifische Bedürfnisse
- automatische Überprüfung von Namensgleichheiten und Namen, die ähnlich ausgesprochen werden
- Einsparung von Papierausdrucken.

Die digitale Prä-OP- und OP-Checkliste wurde mittlerweile ein Jahr lang im klinischen Einsatz getestet, dabei fungierte als Pilot am LKH-Univ. Klinikum Graz die Univ.-Klinik für Neurochirurgie.

Ab Dezember 2023 startet der Roll-out am LKH-Univ. Klinikum Graz mit der Univ.-Klinik für Orthopädie und Traumatologie. Danach folgen die restlichen Univ.-Kliniken des Chirurgiekomplexes, bevor der dezentrale Bereich startet. Zur Vorbereitung kann bereits jetzt auf das dazugehörige Schulungsvideo im Intranet auf der Seite der Stabsstelle QM-RM zugegriffen werden.



## HISTORISCH

---

# 150 Jahre Dermatologie in Graz

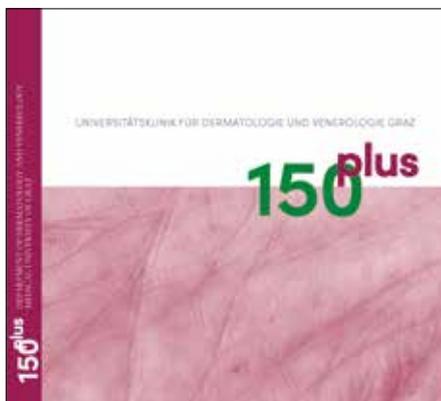
Die Univ.-Klinik für Dermatologie und Venerologie (UKDV) feiert ein rundes Jubiläum: 1873 wurde sie als Klinik für Syphilis und Hautkrankheiten gegründet. Der zu den Feierlichkeiten erschienene Bildband „150plus“ stellt die UKDV in ihrer ganzen Vielfalt vor.



Eduard Lipp bezog als Krankenhausdirektor die Räumlichkeiten in der Paulustorgasse 8



Parkanlage südlich des Verbindungsgangs zwischen den Pavillons der Hautklinik und -abteilung um 1913



Der Bildband 150plus steht dafür, dass es nicht nur 150 erfolgreiche Jahre waren, in denen vielen Patient:innen geholfen werden konnte, sondern, dass die Universitätsklinik für Dermatologie und Venerologie (UKDV) und deren Mitarbeiter\*innen auch mit viel Zuversicht in die Zukunft gehen.

Dermatologie ist die Lehre von den Hautkrankheiten (griech. derma = Haut), Venerologie geht auf lat. „venerius“ zurück, was so viel wie „zur Venus gehörig, geschlechtlich“ bedeutet. Die moderne Dermatologie ging aus der Inneren Medizin hervor, die Venerologie war bis ins 19. Jahrhundert der Chirurgie zugeordnet. Weil sich Syphilissymptome vor allem an der Haut finden ließen, lautete in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die ursprüngliche Fachbezeichnung „Dermatologie und Syphilidologie“.

### Die Anfänge in Graz

Die Medizinische Fakultät in Graz wurde 1863 mit elf Lehrkanzeln gegründet, Dermatologie und Syphilidologie waren vorerst nicht darunter. 1864 wurde per Statut für das Allgemeine Krankenhaus in Graz eine eigene Abteilung für Syphilis und Hautkrankheiten geschaffen. Gründe dafür waren die vielen Syphilisfälle und eine Rotlauf-Epidemie. Die Notwendigkeit bestand freilich schon länger: Denn bereits 1789 wären im Grazer Allgemeinen Krankenhaus mehr als 20 % der aufgenommenen Patient\*innen Fälle für eine Dermatologische Abteilung gewesen. 1864 habilitierte sich Eduard Lipp in Graz für venerische Krankheiten, wurde Primararzt der neuen Abteilung und hielt als Privatdozent Kurse zur Syphilis.

### Die Klinik für Syphilis und Hautkrankheiten

Im Juli 1872 wurde der Antrag auf Errichtung einer Klinik und Ernennung Lipp zum außerordentlichen Professor für diese beiden Fächer gestellt. „Ich genehmige die Errichtung einer Klinik für Syphilis und Hautkrankheiten an der Universität in Graz und ernenne den Direktor des dortigen landschaftlichen Krankenhauses, Privatdozent Dr. Eduard Lipp, zum außerordentlichen Professor für Hautkrankheiten (Dermatologie) an der genannten Universität mit der Verpflichtung auch über Syphilis zu lesen (...)“, so lautet die Allerhöchste Entschliebung seiner apostolischen Majestät, Franz Joseph I, verfasst in Budapest, am 7. Dezember 1873.

Von 1872 bis 1891 war Lipp nicht nur Klinikvorstand, sondern auch Direktor des Landeskrankenhauses, was den Stellenwert seines Faches hob. Er etablierte sein Fach international und war 1889 an der Gründung der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft beteiligt. Die zunehmende Bedeutung der Dermatologischen Klinik in Graz lässt sich an der wachsenden Zahl der Assistenten ablesen: Lipp arbeitete zunächst ohne Assistenten, bis 1938 waren bis zu vier Assistenzstellen besetzt.

### Krankenhausneubau und NS-Zeit

Im Zuge des Neubaus des Allgemeinen Krankenhauses 1912 erhielt auch die Klinik für Syphilis und Dermatologie einen eigenen Gebäudekomplex. Dieser war 1909 fertig-

gestellt worden und bestand aus dem Pavillon der Hautklinik und einem mittels Gang verbundenem Abteilungsgebäude. Zum Klinikkomplex gehörten außerdem noch ein Ambulatorium, ein Hörsaal, ein bakteriologisches und ein histologisches Arbeitszimmer, ein Operationsraum, eine fotografische Dunkelkammer und Krankenzimmer sowie Räume für die Ärzte. 1910 wurde eine zusätzliche Station für die Durchführung der Wassermannschen Reaktion zum Nachweis von Syphilis der Klinik angegliedert. Während und nach dem Ersten Weltkrieg kam es zu einem enormen Anstieg der Geschlechtskrankheiten. Im Abteilungspavillon war eine geschlossene Station für geschlechtskranke Frauen und Prostituierte untergebracht. Ab 1916 wurden militärische Wachen postiert, um eine „Flucht“ aus der Isolierabteilung unmöglich zu machen, 1927 wurde der zugehörige Garten zusätzlich noch mit hohen Mauern umgeben.

Die gesamte Klinik verfügte seit der Inbetriebnahme über 160 Betten, während des Ersten Weltkrieges über 195 und bis 1930 über 220 Betten.

Ab 1933 setzten sich die weltanschaulichen Grundsätze des Nationalsozialismus auch an den Grazer Kliniken durch. Der Hälfte der österreichischen Dermatolog\*innen wurde aus politischen Gründen verboten ihren Beruf auszuüben. Dies führte zu einer verheerenden Herabsetzung des wissenschaftlichen Niveaus und zur internationalen Isolation.

1936 wurde der Wiener Herbert Fuhs, Mitglied der NSDAP und SS-Obersturmführer, zum neuen Vorstand der Grazer Klinik ernannt, nur zwei Jahre später erhielt er den Ruf an die Wiener Hautklinik. Mit dem Anschluss Österreichs 1938 erfolgte ein Inskriptions- und Prüfungsstopp für jüdische Student\*innen, im November 1938 wurden sie vom Studium ausgeschlossen. Die Leitung der Grazer Dermatologie übernahm Julius Wendlberger. Syphilis, Impetigo (Borkenflechte) und Scabies (Krätze) waren in der Kriegszeit auch aufgrund der schlechten hygienischen Verhältnisse die häufigst gestellten Diagnosen. Als Mitglieder der NSDAP wurde Wendlberger und auch viele Mitarbeiter mit Ende 1945 aus dem Dienst entlassen. Wendlberger leitete danach das dermatologische Ambulatorium der Steiermärkischen Gebietskrankenkasse.

### Die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg

Während der britischen Besatzungszeit war im ersten Stock der Klinik eine chirurgische Abteilung untergebracht. Vorstand an der Klinik wurde 1946 Anton Musger. Er modernisierte die Klinik – ließ den für damalige Verhältnisse modernsten Hörsaal der Fakultät errichten und richtete Laboratorien für Mykologie und Bakteriologie ein, modernisierte das hauseigene klinisch-chemische und das serologische Labor und beschaffte ein Gerät zur Strahlentherapie von Hautkrankheiten. In den 1960er-Jahren zählte die Grazer

Hautklinik mit ihren 200 Betten zu den größten der Welt. Eine rege Kongresstätigkeit setzte ein und es wurden interklinische Kolloquien abgehalten. Gut ausgebildete Diplomkrankenschwestern lösten im Laufe der 1950er-Jahre die geistlichen Schwestern ab.

1970 initiierte der Klinikvorstand Hans Kresbach die Einrichtung eigener Ambulanzen zur Behandlung von Melanomen und Lymphomen der Haut, für Haarerkrankungen und Akne sowie für Gefäßerkrankungen und Proktologie. Auch die nationale und internationale Veranstaltungstätigkeit sowie Kongressteilnahmen wurden noch mehr in den Fokus gerückt.

Als Nachfolger Kresbachs wurde 1991/92 sein Schüler Helmut Kerl ernannt, dem Werner Aberer als Klinikvorstand 2008 nachfolgte. Seit Oktober 2018 ist Peter Wolf Vorstand der Grazer Hautklinik.

### Die UKDV heute

150 Jahre nach der Gründung ist die UKDV heute die einzige dermatologischen Klinik der Steiermark und mit 233 Mitarbeitenden für rund 1,4 Millionen Menschen im Einzugsgebiet zuständig. Insgesamt werden mehr als 50.000 Patient\*innen jährlich ambulant und nahezu 3.000 stationär versorgt. Die Aufenthaltsdauer bei Letzteren beträgt im Schnitt 4,6 Tage. In den insgesamt sieben Speziallaboren werden pro Jahr mehr als 150.000 Laborbefunde erstellt. 29 Spezialambulanzen und Sprechstunden von „A wie Allergologie“ bis „V wie Vitiligo“ garantieren eine optimale Patient\*innenbetreuung in allen Bereichen der Dermatologie.

Diverse Archive beherbergen vielfältige Schätze an der UKDV: Mehr als 100.000 in Paraffin eingebettete Hautproben und dazugehörige Schnitte werden im Tiefgeschoss der UKDV archiviert.

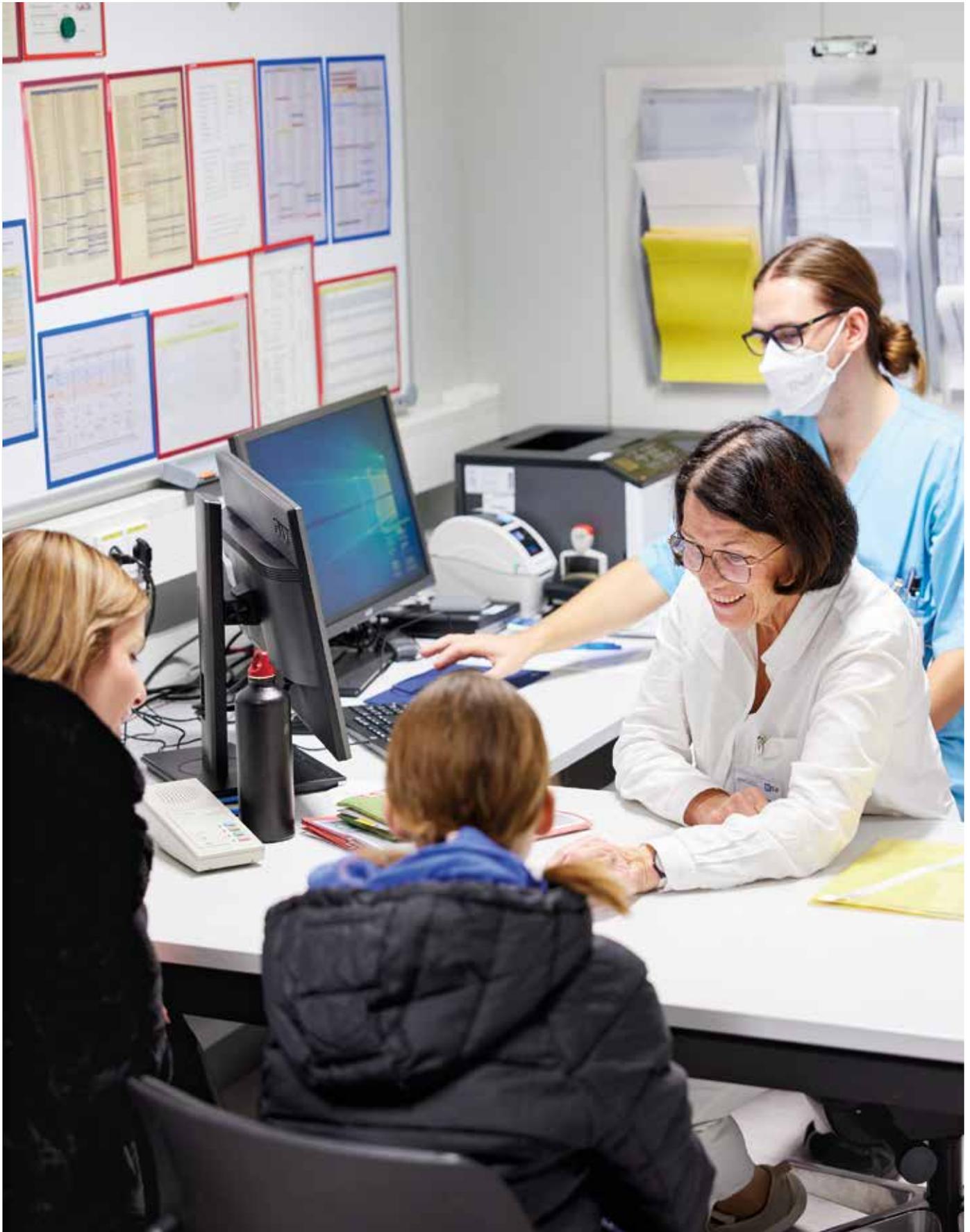
Als visuelles Fach nutzt die Dermatologie die vielfältigen Möglichkeiten der Telemedizin, in Zukunft soll der Weg in Richtung „DEEP LEARNING“ gehen: Daten aus verschiedenen Quellen (Hautbild, Histologie, Labor etc.) sollen verknüpft werden mit dem Ziel, Therapiealgorithmen für Patient\*innen zu erstellen.

Darüberhinaus werden – in der österreichischen Universitätslandschaft einzigartig – neben medizinisch indizierten Therapien auch hautverjüngende ästhetisch-medizinische Behandlungen angeboten.

---

#### Literatur:

- Universitätsklinik für Dermatologie und Venerologie in Graz. Eine Rückschau nach 125 Jahren (1873-1998). Hg. Von J. Smolle, D. Kopera und H. Kerl. Print und Art Druckerei, 1998.
- Elisabeth Ortner: Dermatologie und Venerologie an der Universität Graz (= Publikationen aus dem Archiv der Universität Graz. Bd. 37). Akademische Druck- u. Verlagsanstalt 1998.
- 150 Plus Universitätsklinik f. Dermatologie und Venerologie. Hg. Peter Wolf und Rainer Hofmann-Wellenhof. UKDV, Medizinische Universität Graz, 2023



## MEDIZIN

---

# Portalambulanz entlastet Kinderzentrum

Seit 10. November 2023 steht an den Wochenenden eine eigene, am Vorplatz des Kinderzentrums eingerichtete Portalambulanz zur Patient\*innenversorgung zur Verfügung. Sie ist mit niedergelassenen Kinder- und Jugendfachärzt\*innen besetzt, wird über den Gesundheitsfonds Steiermark finanziert und läuft bis März 2024.



v.l.n.r.: Katharina Reif, Stv. Ambulanzleitung, Kinderfachärztin Gertrud Kaltenböck, Bettina Erkingler, Med.-Office, Tanja Seebacher, Securitas, Tom Hörner, KPJ-Student, Sabine Löffler und Hildegard Jasser-Nitsche, Ärztinnen an der Univ.-Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde



v.l.n.r.: Michelle Adlassnig, Securitas, Bettina Erkingler, Med.-Office, Susanne Kienreich, Securitas



v.l.n.r.: KV E. Eber im Gespräch mit Gesundheits-LR Kh. Kornhäusl und den KAGES-Vorständen G. Stark und U. Drabek

Am Kinderzentrum rüstet man sich bekanntlich für die bevorstehenden Infektionswellen, für die Influenza-, RS- und Coronaviren auch heuer sorgen werden. Um die Ambulanz der Univ.-Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde zu entlasten, fiel bereits am ersten Novemberwochenende der Startschuss zum Probelauf einer eigenen Portalambulanz (PA), die in den bestehenden Containern am Vorplatz des Kinderzentrums untergebracht ist. Seit 10. November ist sie nun fix an den Wochenenden in Betrieb.

### Und so funktioniert's ...

Wie die Aufnahme konkret abläuft, beschrieb Klinikvorstand Ernst Eber vor Kurzem beim Besuch von Gesundheitslandesrat Karlheinz Kornhäusl, Klubobmann Hannes Schwarz, den beiden KAGES-Vorständen sowie dem Direktorium des Uniklinikum Graz am Kinderzentrum: „Mittels Checklisten wird abgeklärt, ob ein Kind als infektiös einzustufen ist, ob es in der Portalambulanz oder doch in der Klinik-Ambulanz gesehen werden soll. Wenn die Behandlung in der PA erfolgen soll, wird dies im System dokumentiert und das jeweilige Kind von einer\*inem PA-Arzt\*in aufgerufen, versorgt und wieder entlassen.“ Bereits beim Probetrieb habe sich gezeigt, dass etwa 40 Prozent der Patient\*innen auf diese Art bestens behandelt werden können. „Stellen die Kolleg\*innen der Portalambulanz freilich fest, dass doch eine klinische Behandlung notwendig ist, wird die\*der Betroffene in unserer Ambulanz aufgenommen“, erläuterte Klinikvorstand Eber, unter dessen Ägide der Aufnahmeprozess samt Checklisten erarbeitet wurde. „Das System funktioniert also so ähnlich wie die Allgemeinmedizinische Praxis, die seit einigen Jahren auf der Notaufnahme für Erwachsene des LKH-Univ. Klinikum Graz, der EBA, läuft und in der gut ein Drittel der Patient\*innen versorgt werden können“, unterstrich AD Wolfgang Köle die Ausführungen.

Für KAGES-Vorstandsvorsitzenden Gerhard Stark schaffe man mit der PA vor dem Kinderzentrum daher auch eindeutig eine Win-Win-Situation für alle: „Einerseits wird jedes Kind entsprechend seiner Erkrankung rasch und bestmöglich behandelt, andererseits kann sich das Team der Klinik auf die Patient\*innen konzentrieren, deren Beschwerden universitätsmedizinisch abgeklärt werden müssen bzw. deren Behandlung ausschließlich auf der Klinik erfolgen kann“, erklärte er und gab sich zuversichtlich, dass sich das System auch positiv auf die Wartezeiten auswirken werde.

### Öffnungszeiten und Finanzierung

Konkret ist die PA vor dem Kinderzentrum freitags von 16 bis 20 Uhr und an Samstagen, Sonn- und Feiertagen von 12 bis 19 Uhr besetzt. Die derzeit sieben Fachärzt\*innen der PA werden von Securitymitarbeitern-



© LKH-Univ. Klinikum Graz/Kurt Remling (4x)

v.l.n.r.: H. Schwarz, Klubobmann, BD G. Falzberger, KAGES-Vv G. Stark, PL U. Kylianeck, KAGES-Vorstand für Finanzen und Technik U. Drabek, Kinderfachärztin B. Pratl, Kinderfacharzt A. Beckers, LR Kh. Kornhäusl, ÄD W. Köle, PD G. Möstl, KV E. Eber, und K. Reif, stv. Ambulanzleitung

den sowie von Studierenden im Klinisch-Praktischen-Jahr unterstützt. An den ersten beiden Wochenenden konnten pro Stunde bis zu fünf Patient\*innen in der PA behandelt werden, wobei sich diese Zahl – „immer abhängig von der Gesamtfrequenz“, wie die Verantwortlichen betonen – noch erhöhen kann.

Finanziert wird die PA über den Gesundheitsfonds Steiermark. „Natürlich wird jedes Kind behandelt! Das ist unsere oberste Prämisse und daher bin ich froh, dass es uns gemeinsam gelungen ist, diese Portalambulanz für die Infektionsaison zu installieren, um damit das Team der Ambulanz der Univ.-Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde zu entlasten. Herzlichen Dank an alle, die mitgeholfen haben, dass wir dieses wichtige Projekt so rasch und unbürokratisch umsetzen konnten“, erklärte LR Kornhäusl und Klubobmann Hannes Schwarz ergänzte: „Unser Ziel ist es, jedes Kind bestmöglich zu behandeln. Mit der Portalambulanz haben wir einen wichtigen Schritt getan, um dieses Ziel zu erreichen. Die Entlastung der Klinik und die verbesserte Versorgung der Kinder sind ein klares Signal, dass wir auf dem richtigen Weg sind.“

#### **Appell an alle Eltern: Bitte nur im Notfall kommen!**

Gemeinsam mit den Verantwortlichen der Klinik appellierten die beiden aber dennoch an alle Eltern, das Spital mit ihren Kindern nur im Notfall aufzusuchen bzw. im Idealfall das Gesundheitstelefon 1450 anzurufen, bevor man sich auf den Weg ins Krankenhaus macht.

#### **Weitere Maßnahmen am Kinderzentrum**

Die PA ist eine der Maßnahmen, die die "Task Force Kinderklinik" erarbeitet hat, um für die Infektionswellen gerüstet zu sein. Aufgrund der Zahlen aus Australien und Südafrika plus der eigenen Daten von 2022 prognostiziert man eine Auslastung von knapp unter 140 Prozent bis Ende des Jahres bzw. von 150 Prozent Anfang 2024. Im Fall des Falles verstärkt man daher die Kooperation mit der Abteilung für Kinder- und Jugendheilkunde des LKH Hochsteiermark/Standort Leoben. Bei entsprechendem Infektionsaufkommen sollen Patient\*innen aus dem nördlichen Umland von Graz nach Leoben gebracht werden – entweder direkt von den Rettungskräften oder von den Eltern, die über 1450 erfahren, welche Klinik sie ansteuern müssen. Einen Überbelag im stationären Bereich will man auf der KK mit einem neuen Begleitbettenkonzept kompensieren: Einige dieser Betten müssen zugunsten zusätzlicher Patient\*innenbetten weichen, den Begleitpersonen wird dann tagsüber ein Sessel neben dem Bett des Kindes bzw. in der Nacht ein Bett in der derzeit gesperrten Station im 6. OG angeboten. In Summe reduziert sich damit zwar das Angebot an Begleitbetten, aber es können mehr Patient\*innen aufgenommen werden.

## MEDIZIN

# Ein Pflaster aus Österreich, das Fieber misst!

Stabsstelle PR



© LKH-Univ. Klinikum Graz/Kurt Remling

„Steadytemp“ (ein Produkt der Firma Steadysense) wird meist nach spätestens sieben Tagen gewechselt

Seit Sommer läuft auf der Klin. Abt. für Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie eine Studie, bei der die Körpertemperatur der Patient\*innen alle fünf Minuten gemessen wird. Damit soll eine mögliche postoperative Infektion frühzeitig erkannt werden. Das gute alte Fieberthermometer kommt dabei jedoch nicht zum Einsatz, vielmehr ist ein spezielles Pflaster für das Sammeln der Daten zuständig. Das „Steadytemp“ wird unterhalb des Arms aufgeklebt und misst dort kontinuierlich die Temperatur.

Auf den ersten Blick sieht es aus wie jedes andere seiner Art. Erst wenn Lars Schäfer, Mitarbeiter der Chirurgischen Forschung der Univ.-Klinik für Chirurgie, dem Pflaster mit dem Smartphone auf die Pelle rückt, wird deutlich, was in dem klebrigen Gesellen steckt. Denn per APP visualisiert das Gerät alle Daten, die der im Pflaster eingebaute Sensor aufzeichnet. Konkret misst er alle fünf Minuten die Körpertemperatur der Person, die das Pflaster trägt.

Das ist derzeit bei Patient\*innen der Fall, die nach einer OP auf der Klin. Abt. für Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie (AVT) betreut werden. Seit August läuft dort die erste klinische Studie mit dem Spezial-

Wir führen die erste klinische Studie zur Anwendung dieses Pflasters durch.

Philipp Stiegler, Studienleiter



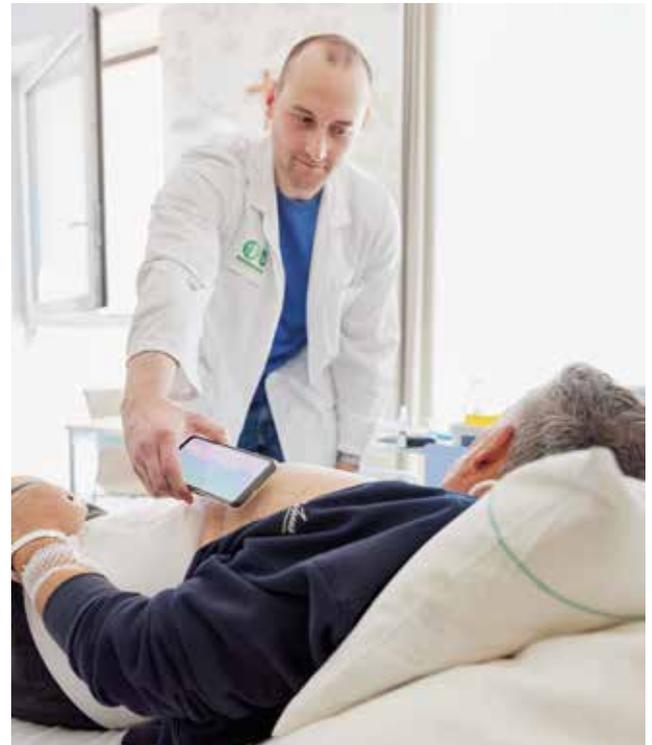
© Steadysense

Der Sensor im Steadytemp misst alle fünf Minuten die Körpertemperatur

pflaster „Steadytemp“. „Überprüft werden soll, ob postoperative Infektionen wie Pneumonien oder Wundinfekte durch kontinuierliche Messung der Körpertemperatur der Patient\*innen früher als durch die klassischen Einzelmessungen erkannt werden können“, erklärt der Studienleiter und Leiter der Chirurgischen Forschung, Philipp Stiegler. Als Datensammler liefert besagtes Pflaster den wertvollen (Daten-)Schatz, der maßgeblich zur

Patient\*innensicherheit beitragen kann. Laut der im Studienprotokoll vom „Europäischen Zentrum für Prävention und Kontrolle von Krankheiten“ genannten Zahlen sind in Europa pro Jahr 91.000 Todesfälle auf derartige Infektionen zurückzuführen. „Gemeinsam mit anderen klinischen Parametern gibt uns eine kontinuierliche Temperaturmessung Aufschluss über den Heilungsverlauf nach einem Eingriff und ist somit ein Indikator für eine mögliche Komplikation. Je früher wir Bescheid wissen, desto schneller können wir reagieren und eine Infektion behandeln“, erklärt Robert Sucher, Leiter der Klin. Abt. für AVT. Eine Datenerhebung in diesem Umfang wäre jedoch händisch mit dem klassischen Thermometer undurchführbar. „Steadytemp hat daher das Potenzial, zur Entlastung des Personals beizutragen. Es ist das perfekte Beispiel dafür, wie man mit innovativen Technologien administrative Aufgaben reduzieren kann“, ergänzt auch Lars-Peter Kamolz, Vorstand der Univ.-Klinik für Chirurgie.

Einmal aufgeklebt, darf Steadytemp längstens sieben Tage bleiben. In Summe erstreckt sich die Studie über 25 Wochen und umfasst 100 Patient\*innen, bei denen einmal täglich die Daten ausgelesen werden. „Nur, wer einen BMI von über 33 oder keine Einwilligung gegeben hat, zählt nicht zum Proband\*innenkreis“, erklärt Lars Schäfer, der die Studie im Rahmen seiner Diplomarbeit

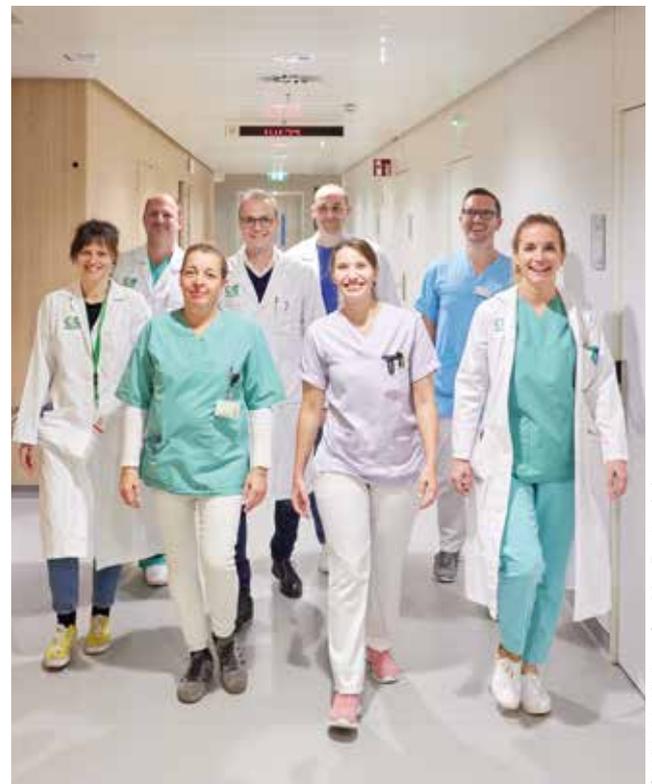


Mittels App werden die Daten einmal pro Tag ausgelesen

Steadytemp ist ein tolles Beispiel dafür, wie man mit innovativen Technologien administrative Aufgaben reduzieren kann.

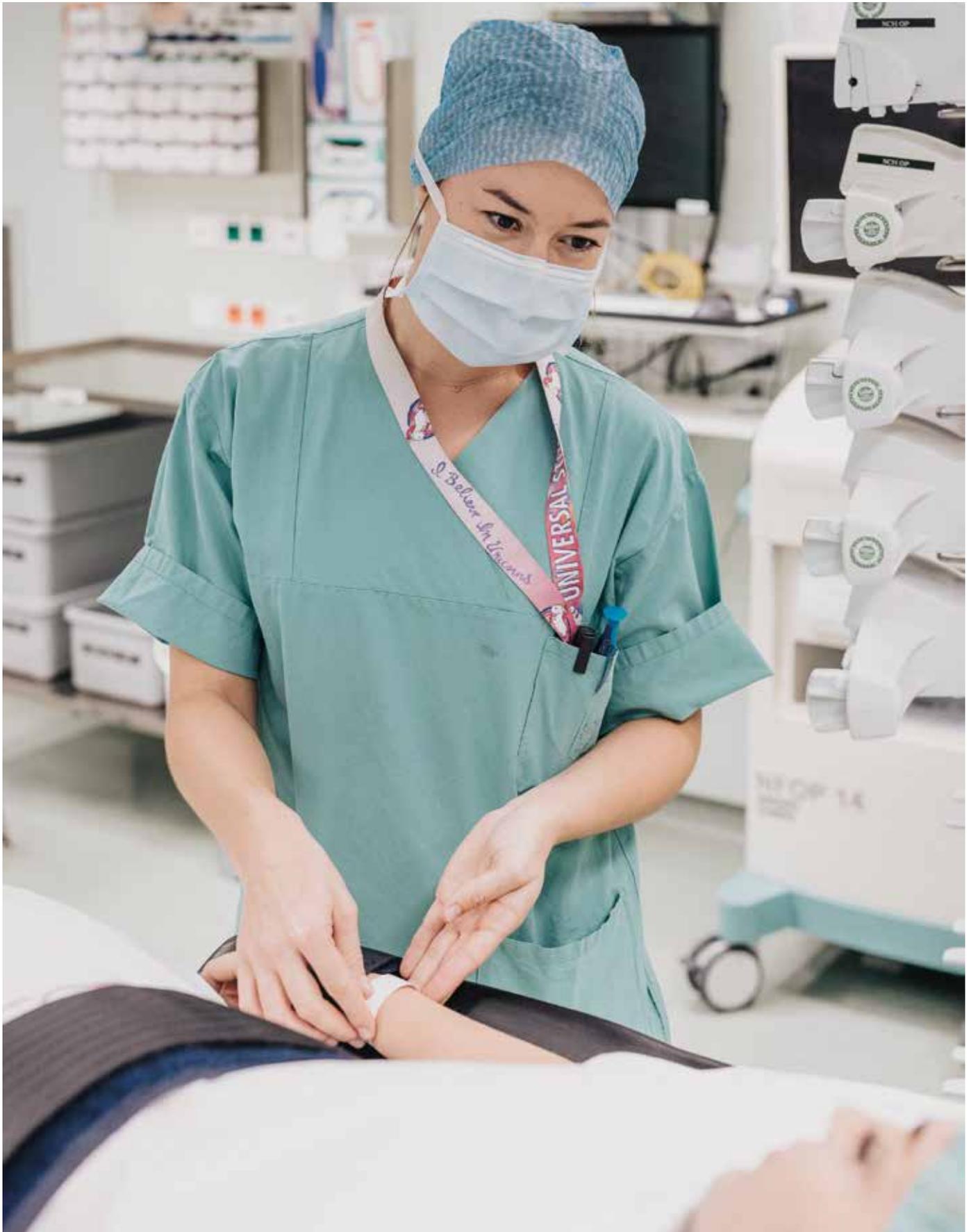
Lars-Peter Kamolz,  
Vorstand der Univ.-Klinik für Chirurgie

publizieren wird. Sichtlich zufrieden sind er sowie alle anderen an der Studie Beteiligten mit den bisherigen Messergebnissen. „Wir konnten bereits länger andauernde Temperaturen über 37,2 °C oder nächtliche kurze Fieberphasen über 38,0 °C nachweisen, die durch die Routinemessungen in der Form nicht erhoben hätten werden können“, berichtet Stiegler und bewertet das Produkt daher als vielversprechend. „Wir evaluieren nun dessen Effektivität und Nutzen und heben damit die Anwendung des Patches auf ein akademisches Niveau“, fügt er hinzu. Wenn alles nach Plan laufe und die Ergebnisse dementsprechend ausfallen sei geplant, das Pflaster auch auf anderen Abteilungen einzusetzen bzw. es – sofern technisch umsetzbar – mit der Elektronische Fieberkurve zu koppeln. Steadytemp ist übrigens komplett „Made in Austria“: Der Chip kommt von Infineon aus Kärnten, das Pflaster von Lohmann aus NÖ und die komplette Produktion des Pflasters passiert in Graz.



© LKH-Universität Graz/Kurt Remling (2x)

v.l.n.r.: F. Dickel, Studienkoordinatorin. Ph. Stiegler, Studienleiter und Leiter der Chirurgischen Forschung, N-B. Tamegger-Jelinek, Chirurgin/AVT, R. Sucher, Leiter der Klin. Abt. für AVT, L. Schäfer, Mitarbeiter Chirurgische Forschung, T. Bammer, F. Liendl, SL, und V. Wienerroither, Chirurgin/AVT



## PFLEGE

---

### Während du schliefst ...

... bin ich für dich da – so einfach könnte man die Anästhesiepflege zusammenfassen. Doch Anästhesiepflege kann weit mehr als „nur einschlafen lassen“. Was alles dazugehört und was die Arbeit in diesem Spezialbereich so spannend macht, erfahren Sie hier.

*Martina Aubel / David Bramerdorfer / Anneliese Derkits / Maria Koch*



© LKH-Univ. Klinikum Graz/Julian Tätzl

Am gesamten Uniklinikum arbeiten rund 170 Anästhesiepfleger\*innen in drei Teams



© LKH-Univ. Klinikum Graz/A. Walcher

Auch im Aufwachraum betreuen Anästhesiepfleger\*innen die Patient\*innen

### Ausbildung Anästhesiepflege

- Voraussetzung ist eine „generalistische“ Grundausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege zur\* zum diplomierten Gesundheits- und Krankenpfleger\*in (DGKP).
- Als DGKP kann man gleich nach der Ausbildung im Anästhesiebereich beginnen und praktische Erfahrung sammeln.
- Innerhalb von fünf Jahren absolviert man den Universitätslehrgang „Sonderausbildung in der Anästhesiepflege“ (Infos dazu im Intranet unter 2004.2706)
- Interessierte können sich direkt für eine der ausgeschriebenen Stellen im Anästhesiebereich oder gerne mit einer Initiativbewerbung mit Angabe des Wunschbereiches „Anästhesie“ im KAGes-Karriereportal bewerben: [www.kages.at/karriere-bildung/karriereportal/pflege](http://www.kages.at/karriere-bildung/karriereportal/pflege)

Drei Anästhesiepflegeteams mit rund 170 Mitarbeiter\*innen sind am gesamten LKH-Univ. Klinikum Graz in OPs, Aufwach- und Schockräumen sowie den Präoperativen Narkoseambulanz und der Schmerzambulanz im Einsatz. Sie betreuen und begleiten Patient\*innen vor, während und nach einer Narkose. Anästhesiepfleger\*innen versorgen alle Altersgruppen – von Früh- und Neugeborenen bis hin zu Erwachsenen – und decken ein vielfältiges Aufgabenspektrum ab.

### Mehr als nur einschlafen lassen

Bereits bei der Narkosevoruntersuchung (Präoperative Narkoseuntersuchung – PNU) sind Anästhesiepflegepersonen im Einsatz und übernehmen Aufgaben wie z. B. die Blutabnahme oder das Schreiben eines EKGs. Am Operationstag bereiten sie im Eingriffsraum bzw. OP die notwendigen Narkose- und Notfallmedikationen und sämtliches Zubehör für die Narkose vor und übernehmen die Patient\*innen. Gerade in dieser sehr sensiblen Phase schaffen sie mit ein paar einfachen Worten eine beruhigende Atmosphäre, bevor sie den Anästhesist\*innen bei der Einleitung der Narkose assistieren. Während der Narkose unterstützen sie die Anästhesist\*innen bei der Überwachung der Narkose und der sogenannten Narkoseausleitung, d. h. in der Zeit zwischen Absetzen aller Narkosemittel und dem Aufwachen der Patient\*innen. Sobald die Patient\*innen im Aufwachraum sind, überwachen und betreuen sie diese, dabei ist die Beobachtung des Operationsgebietes sehr wichtig. Vor allem in dieser postoperativen Phase sind die Patient\*innen besonders verletzlich und brauchen viel Einfühlungsvermögen und Zuwendung. Auch im Kreißaal ist die Anästhesiepflege im Einsatz, wobei jede Geburt selbst für erfahrene Anästhesiepflegepersonen immer wieder ein einmaliges Erlebnis ist.

### Ein Eis gegen Schmerzen

Anästhesiepfleger\*innen sind absolute Profis im Umgang mit Schmerzen. Im Aufwachraum setzen sie die angeordnete Schmerztherapie um und nutzen verschiedene nicht medikamentöse Maßnahmen zur Schmerzlinderung. Das können speziellen Lagerungen sein, manchen Patient\*innen hilft es, Musik zu hören, zu lesen oder einfach etwas zu trinken. Es wird genau geschaut, was Patient\*innen brauchen und was ihnen guttut. Im Kinderbereich darf es für die kleinen Patient\*innen auch schon mal ein Eis sein.

In der eigenen Schmerzambulanz des Uniklinikum schulen speziell ausgebildete Schmerzexpert\*innen rund 1.300 Patient\*innen pro Jahr im Umgang mit Schmerzpumpen und unterstützen Kolleg\*innen und Patient\*innen direkt auf den Stationen im Schmerzmanagement. Auch für den Umgang mit Notfällen sind Anästhesiepflegepersonen bestens ausgebildet. Die Teams sind deshalb



© LKH-Univ. Klinikum Graz/Julian Tatzl

In der Anästhesiepflege braucht man ein hohes Maß an Flexibilität – sei es im OP, im Aufwachraum oder im Schockraum

immer wieder dort präsent, wo Notfälle auftreten oder ungeplante Narkosen notwendig sind – also in der EBA, im Schockraum der chirurgischen Notaufnahme und in den Notaufnahmen des Kinderzentrums.

### Flexibilität und strukturiertes Arbeiten sind gefragt

Für diese herausfordernden Tätigkeiten braucht eine „typische“ Anästhesiepflegeperson neben hochspezialisierter Fachkompetenz vor allem eines: ein hohes Maß an Flexibilität. Denn gerade im OP gleicht kein Tag dem anderen: Da heißt es, sich täglich auf neue Situationen, Fachdisziplinen, Patient\*innen mit ihren individuellen Vorgeschichten und Erkrankungen, unvorhersehbare Notfälle usw. einzustellen. Gefragt sind hier fokussiertes, strukturiertes Arbeiten und in jeder Situation Ruhe zu bewahren. Weiters sind ein großes Interesse an Pharmakologie und technologisches Know-How sowie eine hohe Lernbereitschaft wichtige Skills, die man als Anästhesiepfleger\*in unbedingt mitbringen muss. Großen Wert legen die drei Teams daher auf die Einschulung neuer Mitarbeiter\*innen. Sie werden von erfahrenen Kolleg\*innen von Anfang an begleitet und sind Teil eines Teams mit großartigem Teamgeist und Zusammenhalt.

### Erfolgslebnisse der anderen Art

Entscheidet man sich für den Anästhesiebereich, muss einem aber eines klar sein: Im Vergleich zu einer Normalstation findet der direkte Kontakt und die Kommunikation mit Patient\*innen und Angehörigen nur eingeschränkt statt. Intensive Gespräche und persönliches Feedback von Patient\*innen gibt es eher selten. Doch das Wissen, dass eine Narkose und die Operation erfolgreich verlaufen sind, Patient\*innen keine Schmerzen haben und stabil auf die Intensiv- oder Normalstation verlegt werden können, sind jene Erfolgslebnisse, die die Pflege im Anästhesiebereich ausmachen. Und oft sind es nur wenige Worte und Gesten, die für Patient\*innen den entscheidenden Unterschied machen – und so ist auch die Anästhesiepflege nicht nur extrem vielseitig und spannend, sondern vor allem eines: immer nah am Menschen.



© J. Fechter

Im Aufwachraum der Kinderchirurgie werden auch die Eltern mitbetreut

### Die Anästhesiepflege am Uniklinikum

Drei Anästhesiepflegeteams mit rund 170 Mitarbeiter\*innen arbeiten in 45 OPs und 33 Narkosearbeitsplätzen sowie in Aufwach- und Schockräumen, Schmerz- und Anästhesieambulanzen. Pro Jahr sind Anästhesiepfleger\*innen bei ca. 70.500 präoperativen Narkoseuntersuchungen und 43.000 Narkosen dabei, versorgen rund 24.500 Patient\*innen in den Aufwächrräumen und betreuen ca. 1.300 Patient\*innen in der Schmerzambulanz.

**Team Anästhesie zentral:** 71 Mitarbeiter\*innen  
Fachdisziplinen: Herz-, Thorax- Gefäßchirurgie, Orthopädie und Traumatologie, Plastische Chirurgie, Endoskopie-Tagesklinik und Neuroanästhesie

**Team Anästhesie Mitte:** 41 Mitarbeiter\*innen  
Fachdisziplinen: Anästhesieambulanz, Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie (AVT), Interventionelle Radiologie und Endoskopie, Urologie, Mund-, Kiefer und Gesichtschirurgie, Schockraum und Neuroanästhesie

**Team dezentral:** 56 Mitarbeiter\*innen  
fünf unterschiedliche Universitätskliniken, Fachdisziplinen: Kinderchirurgie, Kinderradiologie, Kinderschockraum, Frauenheilkunde- und Geburtshilfe, Augenklinik sowie Dermatologie und Venerologie



## MTD

---

# Gemeinsam in Prävention, Diagnostik und Therapie

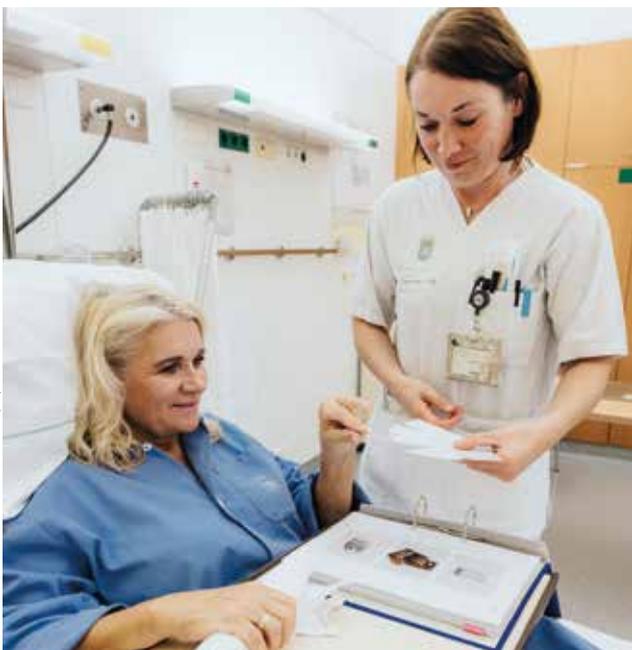
Biomedizinische Analytik, Diätologie, Ergotherapie, Logopädie, Orthoptik, Physiotherapie und Radiologietechnologie – alle sieben Berufsgruppen der Medizinisch-Technischen-Dienste sind in die Versorgung von Schlaganfallpatient\*innen bzw. in die Präventionsarbeit am Uniklinikum eingebunden.



Diätolog\*innen unterstützen sowohl in der Prävention als auch in der Genesung



MRT zur Schlaganfallabklärung durch die Radiologietechnolog\*innen



Aphasiediagnostik der Logopädin am Krankenbett

### ■ Prävention: Diätologie

Übergewicht, übermäßiger Alkoholkonsum, Bluthochdruck, Diabetes mellitus sowie ein erhöhter Cholesterinspiegel führen zu Arterienverkalkung und begünstigen langfristig die Entstehung von Herz-Kreislauferkrankungen. Die beste Ernährung zur Vorbeugung ist reich an pflanzlichen Produkten mit kleinen Mengen an Fleisch und Fisch. Zahlreiche Studien belegen die Vorteile der sogenannten mediterranen Kost. Eine Ernährungsumstellung nach Beratung durch die **Diätolog\*innen** senkt nachweislich das Risiko einen Schlaganfall zu erleiden. Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE) bietet mit den zehn Regeln für eine gesunde Ernährung eine gute Orientierungshilfe.

### ■ Diagnostik: Radiologietechnologie, Biomedizinische Analytik und Orthoptik

Die Computertomographie (CT) des Schädels ist die erste Wahl in der Diagnostik bei Verdacht auf Schlaganfall. **Radiologietechnolog\*innen** fertigen ein CT des Gehirnschädels zum Ausschluss einer Blutung an und anschließend eine CT- Angiographie der intra- und extrakraniellen Gefäße, um eine exakte Aussage über den Gefäßstatus im Gehirn zu erhalten. Eine Magnetresonanztomografie (MRT) wird beim Wake-up Stroke (ischämischer Infarkt mit unklarem Beginn der Symptomatik) durchgeführt. Das Team der Radiologietechnologie plant Sequenzen wie Diffusion, FLAIR und Perfusion. Vor einer Thrombektomie (Entfernung von Blutgerinnseln) kann auch eine Gefäßdarstellung mittels MRT durchgeführt werden. Nach erfolgter Schlaganfalldiagnostik wird in Zusammenarbeit von Interventioneller Radiologie sowie Neurologie die Indikation zur mechanischen Thrombektomie besprochen. Zur Entscheidungsfindung fließen mehrere Faktoren wie z. B. Alter, Gesundheitsstatus vor Symptombeginn und relevante Vorerkrankungen, Art und Ausprägung des Blutgefäßverschlusses, Menge des „rettbaren“ Hirngewebes und die verstrichene Zeit seit Symptombeginn, ein. (Serviceunterlage 2002.8675). Über einen Zugang in einer der beiden Leistenarterien kann eine mechanische Thrombektomie minimalinvasiv durchgeführt werden. Dabei wird unter Röntgenkontrolle ein Katheter von der Leiste bis in das entsprechende Hirnareal vorgeführt und das symptomauslösende Blutgerinnsel abgesaugt bzw. eingefangen. Bei Schlaganfallverdacht wird das KIMCL (Klinisches Institut für Medizinische und Chemische Labordiagnostik) kontaktiert. **Biomedizinische Analytiker\*innen (BMA)** bearbeiten die zugesandten Proben bevorzugt, um eine Schlaganfalltherapie schnell einleiten zu können. Zusätzlich kann mit der Thrombozytenfunktionstestung die Wirksamkeit und die optimale Einstellung der blutplättchenhemmenden Medikation gesteuert werden.



v.l.n.r.: Rumpfsymmetrie in Co-Therapie durch die Physiotherapie – Ultraschall der extrakraniellen hirnversorgenden Arterien durch die BMA – Untersuchung mit der Frenzel-Brille durch die Orthoptistin

An der Univ.-Klinik für Neurologie erfolgt die neuro-physiologische Funktionsdiagnostik: Hier sind BMA und Radiologietechnolog\*innen für den neurovaskulären Ultraschall und für die Elektroenzephalographie verantwortlich.

Biomedizinische Analytiker\*innen im Kliniklabor unterstützen durch die Bestimmung diagnostischer Spezialparameter und arbeiten in der klinischen Forschung mit. Aus diesen verschiedenen diagnostischen Untersuchungen ergeben sich dann Behandlungs- und Therapiestrategien. Die Mitarbeiter\*innen der Funktionsdiagnostik sind auch in die Schlaganfallnachsorge bzw. in die ambulanten Kontrollen nach der Erkrankung eingebunden. Die **Orthoptist\*innen** der Universitäts-Augenklinik diagnostizieren im Rahmen eines suspekten Schlaganfalles isolierte oder kombinierte Lähmungen von Augenmuskeln sowie Lähmungen der übergeordneten Hirnzentren, welche für die Generierung von horizontalen sowie vertikalen Blickwendungen zuständig sind.

Durch die zusätzliche Beurteilung von Blickfolge, Sakkaden, Blickhaltefunktion und Nystagmus ist eine topodiagnostische Zuordnung zu einem oder mehreren Läsionsort(en) möglich.

Mit der neuroorthoptischen Diagnostik und dem ophthalmologischen Befund ist eine gezielte Weiterleitung an andere Disziplinen möglich.

### ■ Therapie: Logopädie, Ergotherapie und Physiotherapie

**Logopäd\*innen** überprüfen bei Patient\*innen bereits kurze Zeit nach der stationären Aufnahme die Schluckfähigkeit und schluckrelevante Funktionen. Die frühzeitige Diagnostik der Schluckfunktion spielt eine wesentliche Rolle in der Patient\*innensicherheit, um das Aspirations- und damit das Pneumonierisiko zu minimieren.

Bei Patient\*innen mit Schlaganfall kommt es auch häufig zu Einschränkungen der Kommunikationsfähigkeit, die für Patient\*innen sehr belastend sind und die Betreuung für alle Berufsgruppen und Angehörige erschweren. Die Logopädie bringt ihre Expertise auch ins multipro-

fessionelle Trachealkanülenmanagement ein und wird in den Entscheidungsprozess über z. B. Dekanülierung und Wechsel von Trachealkanülen miteingebunden.

In der **Ergotherapie** wird nach einer ausführlichen Befunderhebung und Diagnostik gemeinsam mit den Patient\*innen an individuellen Zielsetzungen gearbeitet, das Wichtigste ist jedoch das Wiedererlangen der Handlungsfähigkeit und der größtmöglichen Selbstständigkeit im Stationsalltag.

Der Schwerpunkt in der Ergotherapie liegt in der Erarbeitung von sensomotorischen Fertigkeiten und auf dem Wiedererlernen von Alltagstätigkeiten wie z. B. dem Anziehen oder dem Durchführen der Morgenhygiene. Auch der neuropsychologische bzw. kognitive Bereich (Handlungsplanung, Konzentration, Gedächtnis uvm.) stellt einen wichtigen Aspekt dar.

**Physiotherapeut\*innen** arbeiten auf allen Stationen der Univ.-Klinik für Neurologie, auf der Intensivstation, der Stroke Unit, auf der Rehabilitationsstation und auf den allgemein-neurologischen Stationen.

Sind Patient\*innen schwer betroffen, aber auch bei schwer übergewichtigen Patient\*innen, ist eine Co-Therapie mit zwei Therapeut\*innen notwendig. Das Ziel ist immer die bestmögliche Wiederherstellung der sensomotorischen Aktivitäten und Funktionen der betroffenen Seite sowie das größtmögliche Ausmaß an Mobilität.

Die Arbeit an der Mobilität beginnt bereits auf der Intensivstation bzw. der Stroke Unit und reicht bis hin zur Gangschulung bzw. zu Kraft-, Gleichgewichts- und Ausdauertraining in einer späteren Phase der Erkrankung. Angewendet werden unterschiedliche Behandlungsmethoden und -konzepte. Auch atemtherapeutische Maßnahmen und Elektrotherapie in Form der funktionellen Elektrostimulation werden angeboten.

Neben der unmittelbaren Arbeit mit den Patient\*innen zählt auch die Beratung und Schulung von Angehörigen bei einer geplanten Entlassung bzw. die Auswahl von geeigneten Hilfsmitteln (Rollstuhl, Gehhilfen, Orthesen) zu den Aufgaben der Physiotherapeut\*innen.



Power of Now: online Easy-mind Meditations-Retreat



Schwimmtechnik & Koordination



Yoga



Bouldern



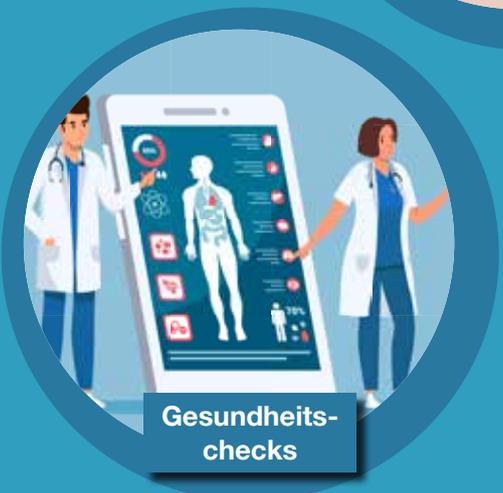
Schwimmtechnik: Training



Wirbelsäulen-Screening



Funktionelles Ganzkörpertraining



Gesundheits-checks



Zumba

## GESUNDHEIT

---

Von B wie Bouldern  
bis Z wie Zumba

Die Betriebliche Gesundheitsförderung startet mit  
Altbewährtem sowie neuen Angeboten in das Jahr 2024  
und lädt ein zum Weitermachen, Neu-Entdecken und  
Einfach-mal-Ausprobieren.

*Julia Gruber / Tina Hudax / Melanie Schaffelhofer*

Zu allen Kursen und Angeboten können Sie sich spontan und tagesaktuell über die BGF-App Sonected anmelden. Dort finden Sie auch alle Termine. Einfach den QR-Code scannen, APP herunterladen und los geht es!

Weitere Kurse und gesundheitsfördernde Angebote gibt es immer im monatlichen Newsletter „Klinikum-News“.



### Wieviel kosten die BGF-Angebote?

Die Angebote sind für Sie kostenlos, sind allerdings in der Freizeit zu absolvieren! Hinweise zu einer eventuell notwendigen Ausrüstung sehen Sie direkt in der jeweiligen Kursbeschreibung.

Für weitere Fragen steht Ihnen auch das Team der BGF unter **betriebliche.gesundheitsfoerderung@uniklinikum.kages.at** zur Verfügung.

## Das BGF-Angebot 2024 im Überblick



### Bouldern, BLOC house Graz

Sie haben noch keine Erfahrung und möchten Bouldern einmal ausprobieren? Melden Sie sich an einem Donnerstag nach Wahl an und wir übernehmen den Eintritt für diesen Tag. Die Kosten für eventuell benötigtes Equipment und eine\*n Trainer\*in sind vor Ort selbst zu bezahlen.



### Funktionelles Ganzkörpertraining

Im Sommer hat dieses Angebot bereits im Freien stattgefunden, auf vielfachen Wunsch gibt es nun auch ein Indoortraining. Es besteht aus Bodyweight- und Functional-Übungen mit Equipment. Es ist effektiv und garantiert Abwechslung und Spaß! Das Training ist für jedes Fitnesslevel geeignet, alle konditionellen und koordinativen Fähigkeiten werden dabei trainiert.



### Gesundheitschecks

Die ersten Termine im Herbst waren sofort ausgebucht. Aufgrund der hohen Nachfrage werden die Gesundheitschecks für Mitarbeiter\*innen und Mitarbeiter auch 2024 angeboten (siehe Beitrag Klinoptikum 03 2023, S. 56). Dabei können Sie sich umfassend durchchecken lassen und aus zwei Angeboten wählen: dem „Basis“ Gesundheitscheck oder der umfangreicheren Variante „Gesundheitscheck Plus“. Sie können sich gerne bei der Blutabnahme vom Team der Sportambulanz beraten lassen, welches der beiden Angebote für Sie am besten passt.



### Power of Now: online Easymind Meditations-Retreat

Zehn geführte Einheiten, die Sie achtsam und einfach in Ihre Mitte begleiten. Meditation zum Kennenlernen, Dranbleiben und Vertiefen. Hier können Sie abschalten und genießen, wann und wo immer Sie möchten. Ziele der Einheiten sind es u. a. die Kunst der Meditation zu erlernen, Stresshormone effektiv zu reduzieren sowie die Konzentration auf das Wesentliche zu fördern.



### Schwimmtechnik & Koordination

Mittlerweile ein Dauerbrenner unter unseren Angeboten. Die Schwimmeinheiten beinhalten gezielte Übungen zu den einzelnen Schwimmtechniken (Kraulen, Brust- und Rückenschwimmen) inklusive richtiger Atmung. Durch lustige Kontrastübungen werden die Koordinations- und Kopplungsfähigkeit gefördert. Mit bewussten Gleit- und Schwebübungen erlernen Sie die optimale Wasserlage und lösen dabei innere Verspannungen. Der Schwierigkeitsgrad der Übungen wird auf den Stand der Teilnehmenden individuell abgestimmt.



### Schwimmtechnik-Training, Auster Sport- und Wellnessbad

Dieses Training richtet sich speziell an Schwimmer\*innen, die die Technik überprüfen und verbessern wollen. Es werden unterschiedliche Schwimmtechniken behandelt – im Speziellen wird auf Kraulen, Rückenkraulen und Brustschwimmen eingegangen.



### Wirbelsäulen-Screening mit der MediMouse

Physiotherapeut\*innen des Uniklinikum Graz führen hier zur Prävention ein individuelles Wirbelsäulen-Screening mit der „MediMouse“ durch. Dieses Angebot umfasst die Wirbelsäulenvermessung mit dem Gerät, physiotherapeutische Beratung mit Analyse der Messergebnisse sowie individuelle Übungsempfehlungen für zu Hause.

Die Messung findet am freien Oberkörper statt und ist ein schnelles, strahlenfreies Testverfahren, das die Krümmungswinkel veranschaulicht. Es kann allerdings keine radiologische Bildgebung (z. B. Röntgen, CT, MR) ersetzen.



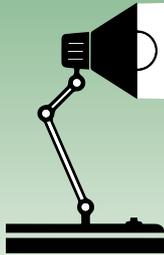
### Yoga

Diese Yogaeinheiten sind einfach und klar. Sie geben Raum, sich selbst besser kennenzulernen und das eigene Wohlempfinden zu steigern – frei von jeglichem Leistungsdruck und Konkurrenzdenken. Wir schließen die Augen und nehmen wahr, was da ist, um dann die Übungen und Bewegungen so zu machen, wie es der Körper gerade braucht. Völlig individuell wird der ganze Körper durchtrainiert und Schicht für Schicht gelöst und entspannt.



### Zumba

Auf vielfachen Wunsch gibt es 2024 den Klassiker Zumba im Angebot. In einer Zumba-Einheit steht die Bewegung des gesamten Körpers im Vordergrund. Es wird zu Liedern verschiedener Stile getanzt, die Teilnehmer\*innen sollen ins Schwitzen kommen, wobei der Spaß im Vordergrund steht. Tanzerfahrung ist nicht notwendig, die Stunden sind so gestaltet, dass jede\*r mitmachen kann. Spaßfaktor garantiert!



# Bildungsangebot 2024

Lust auf Fortbildung? Auch für das nächste Jahr haben die Mitarbeiter\*innen der Abteilung Personalentwicklung ein abwechslungsreiches und berufsgruppenübergreifendes Bildungsangebot zusammengestellt. Mit der praktischen Übersicht verpassen Sie keinen der Kurse.

Alle Details zu diesen Veranstaltungen sowie zu berufsgruppenspezifischen Kursen oder etwaigen Änderungen entnehmen Sie bitte dem Kalender der KAGes-Akademie as:k (Bildungskalender) unter dem Anbieter LKH-Univ. Klinikum Graz. Dort können Sie sich auch online anmelden! Bei Fragen wenden Sie sich an die Abteilung Personalentwicklung bzw. [seminarzentrum@uniklinikum.kages.at](mailto:seminarzentrum@uniklinikum.kages.at).

## Jänner

Dauer Stunden

Datum	Kursname	Dauer	Stunden
29.01.	Sunny side up – Gesundheit durch Selbsterkenntnis	1 Tag	8

## Februar



Dauer Stunden

Datum	Kursname	Dauer	Stunden
06.02.	Carpe Tempus – Zeitmanagement	1 Tag	8
08.02.	Self-Care und Burnout-Prävention	1 Tag	8
26.02.	Erste Hilfe Kindernotfallkurs	1 Tag	6
27.02. & 28.02.	So bleibe ich trotz Stress gesund! – Optimierung bzw. Steigerung der Stressresistenz im Alltag	2 Tage	16

## März



Dauer Stunden

Datum	Kursname	Dauer	Stunden
04.03.	Resilienz – robust und stark im Berufsleben	1 Tag	8
06.03. & 07.03.	Endlich verstanden werden – Grundlagen der Kommunikation	2 Tage	16
06.03. & 07.03.	Das Miteinander fördern – Kommunikation	1,5 Tage	12
21.03. & 22.03.	Zielorientierungsworkshop – So erreiche ich meine Ziele erfolgreich!	2 Tage	16

## April



Dauer Stunden

Datum	Kursname	Dauer	Stunden
03.04. & 04.04	Die Kunst des Überzeugens – Grundlagen der Rhetorik & Argumentation	2 Tage	16
10.04. & 11.04.	Einfühlsamer Umgang mit sich selbst und anderen – in Ausnahmesituationen gezieltes Kommunizieren	2 Tage	16
17.04. & 18.04.	Kommunikation und Konfliktmanagement Basis	2 Tage	16
24.04.	Achtsames Selbstmitgefühl – Online Einführungsworkshop	Halbtags	3
29.04.	Erste Hilfe Kurs	1 Tag	8

## Mai



Dauer Stunden

Datum	Kursname	Dauer	Stunden
07.05.	Den Takt der Veränderung begleiten – Changemanagement *für Führungskräfte	1 Tag	8
08.05.	Generationenvielfalt am Arbeitsplatz	1 Tag	8
22.05.	Power Wording – nie mehr sprachlos!	1 Tag	8
27.05. & 28.05.	Meetings optimieren & souverän leiten – Besprechungs- und Moderationstechnik	2 Tage	16
29.05.	Kraft der Gedanken – Gesundheitsförderung durch mentales Training	1 Tag	8



## Juni

Dauer Stunden

04.06.	Mediative Kommunikation – Kooperation statt Konfrontation	1 Tag	8
04.06. & 05.06.	Wortgewandt und reaktionsschnell – Hilfreiche Reaktion auf verbale Angriffe	2 Tage	16
07.06.	Stressmanagement – Aufbau-tag (Voraussetzung: So bleibe ich trotz Stress gesund!)	1 Tag	8
10.06. & 11.06.	Positive Leadership – Erfolgreich führen nach der PERMA-Lead-Methode * für Führungskräfte	2 Tage	16
12.06. & 13.06.	Veränderungen erfolgreich (mit)gestalten – Mit neuen Situationen konstruktiv umgehen	2 Tage	16
18.06. & 19.06.	Resilienz – Widerstandsfähigkeit durch mentale Stärke	2 Tage	16

## Juli



Dauer Stunden

02.07.	Erste Hilfe Kurs	1 Tag	8
--------	------------------	-------	---

## September



Dauer Stunden

04.09.	Umgang mit kultureller Vielfalt	1 Tag	8
10.09.	Achtsam und wirksam kommunizieren in angespannten Situationen * für Führungskräfte	1 Tag	8
17.09.	Das Geheimnis des Wow-Effekts – Präsentationstechnik	1 Tag	8
09.09. & 23.09.	Virtuell auf den Punkt gebracht – wirkungsvolle Kommunikation über den Einsatz klarer Botschaften – Online	Halbtags	8
24.09.	Erste Hilfe Kindernotfallkurs	1 Tag	6

## Oktober



Dauer Stunden

01.10.	Win-Win-Situation erzeugen – Die Macht der Kooperation	1 Tag	8
07.10. & 08.10.	Cool Down – Act Smart – Umgang mit Emotionen im Team * für Führungskräfte	2 Tage	16
14.10. & 15.10.	So bleibe ich trotz Stress gesund! – Optimierung bzw. Steigerung der Stressresistenz im Alltag	2 Tage	16
21.10.	Zeitmanagement – neue Wege für mehr Zeitqualität	2 Tage	8
22.10. & 23.10.	Führung auf Augenhöhe – Ziele gemeinsam erreichen * für Führungskräfte	2 Tage	16
23.10. & 24.10.	Wertschätzend und zielführend kommunizieren – Umgang mit Emotionen im Team	2 Tage	16
01.10. bis 12.11.	Online 6 Wochen Kurzformat MSC Kurs (SC – MSC, Short Course Mindful Self-Compassion)	6 Wochen	

## November



Dauer Stunden

04.11.	Starker Start – Embodiment	1 Tag	8
06.11.	Erste Hilfe Kurs	1 Tag	8
14.11.	Kommunikation und Konfliktmanagement Aufbau	1 Tag	8
19.11.	Resilienzförderung in der Praxis – Unterstützung bei Veränderungsprozessen und Entscheidungsfindungen	1 Tag	8
20.11.	Kommunikation leicht gemacht – Basis	1 Tag	8
25.11. & 26.11.	Go with the flow – Ressourcenorientiert führen * für Führungskräfte	2 Tage	16

## Dezember



Dauer Stunden

05.12.	Stories verkaufen – Business Storytelling	1 Tag	8
02.12.	Erste Hilfe Kurs	1 Tag	8
09.12.	Nicht nur sprechen – sondern wirken! Mit Körpersprache schnell im Hier und Jetzt!	1 Tag	8

## KLINIKBLICK

# Die Zukunft der Notfallpflege

Stabsstelle PR



© LKH-Univ. Klinikum Graz/S. Kovacevic, T. Weimüller (4x)

Das Interesse war wie immer groß

**Am 3. und 4. November 2023 drehte sich im Seminarzentrum alles um die „Pflege in Notaufnahmen und Ambulanzen“, denn Stefan Kovacevic lud wieder zu diesem zweitägigen Symposium. 77 Teilnehmer\*innen waren mit dabei und warfen gemeinsam einen Blick in die Zukunft der Notfallpflege.**

In Graz war es bereits die siebente Auflage des speziellen Symposiums, das zur Vernetzung der „Pflege in Notaufnahmen und Ambulanzen“ beitragen soll. Der Fokus der heurigen Veranstaltung lag auf der „Zukunft der Notfallpflege“. Daher kamen auch die Themen Ausbildung, bauliche Konzepte und die internationalen Vergleiche sowie das leitliniengestützte Arbeiten in dem Bereich zur Sprache.



Zum siebenten Mal in Graz, die Veranstaltung an sich gibt's seit 2010



Auch für Speis und Trank war gesorgt

Konkret referierte unter anderem Dirk Becker vom Stadtspital Triemli in Zürich über die „Notfallpflege im Wandel der Zeit“, Harald Herkner vom AKH Wien befasste sich in seinem Vortrag mit der „Innerklinischen Notfallmedizin“, Christina Grünauer-Leisenberger, Personalchefin des Uniklinikum und Leiterin des „Internationalen Recruitings der KAGes“, ging in ihrem Referat auf das „Finden – Rekrutieren – Halten“ von neuem Personal ein und Paul Gambs von der PE des Uniklinikum präsentierte die „Zentrale Notaufnahme 2.0 am Uniklinikum“ inklusive Leanmanagement. Des Weiteren stellte Philipp Kreuzer, Leiter der EBA, die Frage „Allgemeinmedizinische Praxis in der Notaufnahme – Zukunft oder Unsinn?“ und in den Mittagspausen wurde ein eigenes Reanimationstraining angeboten.



Die „OdASanté“, die Nationale Dach-Organisation der Arbeitswelt Gesundheit in der Schweiz, wurde vorgestellt

Insgesamt nahmen 77 Pflegepersonen aus Notaufnahmen aus ganz Österreich an der Veranstaltung teil. Deren Feedback sowie jenes der Referent\*innen fiel absolut positiv aus, was auch Organisator Stefan Kovacevic ganz besonders freute. Er wiederum bedankte sich seinerseits ganz herzlich bei Markus Pflanzl und dessen Team vom Servicezentrum für die Organisation und die perfekte Bewirtung aller Gäste. Zum ersten Mal fand die Veranstaltung übrigens 2010 statt.

# Hygiene im Fokus

*Klaus Vander / Georg Steindl / Heidelinde Bachler*

**Am 26. September 2023 rückten Vortragende und Gäste im Hörsaalzentrum die „Hygiene in den Fokus“, denn unter diesem Titel ging der interdisziplinäre Fortbildungstag von IKM und den Hygienefachkräften des Uniklinikum über die Bühne.**

Bei den Vorträgen wurde ein Querschnitt durch die Mikrobiologie präsentiert: Diagnostik und Hygienemaßnahmen bei Skabies und anderen Ektoparasiten, Berichte zum rezenten Masernausbruch in der Steiermark sowie das Thema "Infektionsprävention". Auch dem Hefepilz "Candida auris", der zunehmend an Bedeutung gewinnt, wurde ein Schwerpunkt gewidmet. Die ca. 300 Besucher\*innen hatten zudem die Möglichkeit, sich bei Aussteller\*innen über aktuelle Krankenhaushygieneprodukte zu informieren.

Das IKM und die Hygienefachkräfte bedanken sich bei allen Kolleg\*innen fürs Kommen und freuen sich schon auf die Wiederauflage der Veranstaltung!



Die Hygiene stand im Zentrum ...



... und gut 300 Gäste waren dabei

© LKH-Univ. Klinikum Graz/Jürgen Fechter (2x)

# Alle Jahre wieder ...

*Stabsstelle PR*

**Gerald Sobian verkaufte auch heuer wieder Vanillekipferl und Co. für die gute Sache: am 22. November vor dem VZ und am ersten Adventwochenende im Citypark. Vom Erlös der Aktion werden auch dieses Mal Geschenke für die all jene Kinder gekauft, die den Heiligen Abend im Spital verbringen müssen.**

Unterstützt wurde Sobian dabei von vielen Freiwilligen. Beim VZ packten Kolleg\*innen mit an und im City Park gab's tatkräftige Hilfe von Polizist\*innen der Kriminalprävention Steiermark. Zudem rührte die Antenne Steiermark kräftig die Werbetrommel für die Aktion, von deren Erlös wie jedes Jahr Geschenke für die jungen Patient\*innen gekauft wurde. Worüber sich die Kleinen heuer freuen dürfen? Nur so viel sei verraten: Neben Hörspielen, Büchern oder Tonieboxen gibt's auch leuchtende Zauberstäbe und bunte Mobiles. Letztere sollen den Teams in den Behandlungszimmern dabei helfen, die Kleinen von den Untersuchungen abzulenken. Herzlichen Dank an alle, die Kekse gekauft haben!



Mit vereinten Kräften und Unterstützung der Antenne wurden jede Menge Kekse verkauft



Auch LR Kh. Kornhäusl schaute beim Kekverkauf vorbei

© LKH-Univ. Klinikum Graz/M. Wiesner (2x)

## KLINIKBLICK

# Patient\*innentag: aktiv mit Brustkrebs umgehen

Marlene Pretis-Schader / Magdalena Hoffmann



© Bianca Stoiser

Es blieb auch Zeit für den Gedankenaustausch

### Nächste Termine und Infos:

- 12. Februar 2024: 13 bis 16.30 Uhr, Patient\*innen-Tag unter dem Titel „Den Alltag mit chronischer Krankheit und Krebs zu Hause bewältigen“. Details: bianca.stoiser@medunigraz.at
- Ab 21. Februar 2024: vierteilige Workshopreihe für Frauen im FGZ Graz, Titel „Ja, ich kann! Aktiv mit chronischer Krankheit und Krebs umgehen“. Details: marlene.pretis-schader@fgz.co.at
- Alle Infos zum Projekt: [www.medunigraz.at/aktiv-mit-chronischer-krankheit-und-krebs-umgehen](http://www.medunigraz.at/aktiv-mit-chronischer-krankheit-und-krebs-umgehen)

**Am 19. Oktober 2023 lud man im Rahmen eines Kooperationsprojekts zwischen dem Frauengesundheitszentrum, der Med Uni Graz, dem LKH-Univ. Klinikum Graz und dem Univ. Comprehensive Cancer Center Graz zum zweiten Patient\*innentag. Dieses Mal drehte sich alles um den aktiven Umgang mit Brustkrebs. Das gesamte Projekt wird vom Gesundheitsfonds Steiermark gefördert.**

Brustkrebs ist die häufigste Krebserkrankung bei Frauen in Österreich. Betroffene und ihre Angehörigen haben zum Zeitpunkt der Diagnose und im Verlauf der Erkrankung ein großes Bedürfnis nach Information. Daher stellte der zweite Patient\*innentag mit dem Titel „Aktiv mit Brustkrebs umgehen“ Frauen mit ihren Fragen zu den unterschiedlichen Behandlungs- und Bewältigungsmöglichkeiten in den Mittelpunkt.

„Informierte Patient\*innen sind erwünscht, so können wir gemeinsam Möglichkeiten besprechen“, mit diesen Worten begrüßte Lars-Peter Kamolz, Vorstand der Univ.-Klinik für Chirurgie, die rund 20 Teilnehmerinnen und hieß sie herzlich am Uniklinikum willkommen. Marija Balic, Leiterin des Univ. CCC-Subzentrums Brust, teilte anschließend in ihrem Vortrag aktuelles Wissen rund um Therapiemöglichkeiten und beantwortete die Fragen der Teilnehmerinnen. Auch sie unterstrich die Wichtigkeit der Zusammenarbeit mit Patientinnen, etwa wenn es darum geht, sich für Behandlungen zu entscheiden und aufgetretene Nebenwirkungen mit den Ärzt\*innen zu besprechen.

Ergotherapeutin Claudia Kagerer gab einen Einblick in die vielfältigen Tätigkeiten der Ergotherapie. Anhand von praktischen Beispielen erklärte sie, wie Ergotherapeut\*innen unterstützen können, vor allem, wenn es darum geht, den Alltag nach OPs oder während der Therapie zu bewältigen. Die Tatsache, dass viele im Internet nach Informationen zur Erkrankung suchen, griff Marlene Pretis-Schader vom Frauengesundheitszentrum in ihrem Vortrag auf. Sie informierte darüber, worauf man bei der Suche im Netz achten kann und welche Internetseiten verlässliche Infos bieten.

## „Zauberfrauen“ bieten Selbsthilfeangebot für 18- bis 50-Jährige

Die „Zauberfrauen“, Marie-Claire Trentelman und Barbara Habe, stellten anhand von Einblicken in ihre persönliche Krankheitsgeschichte ein Selbsthilfeangebot für jüngere betroffene Frauen (zwischen 18 und 50 Jahren) vor. In monatlichen Gesprächsrunden, einer WhatsApp-Gruppe oder bei Schreibworkshops werden die für sie wichtigen Themen wie etwa Beruf, Kinder(-wunsch), Partnerschaft und Sexualität besprochen. Florentia Peintinger, Präsidentin der Krebshilfe und Fachärztin an der Klinischen Abteilung für Gynäkologie der Univ.-Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, informierte anschließend über die unterstützenden Angebote der Krebshilfe Steiermark mit Beratungen, Workshops und vielfältiger Information für betroffene Frauen und ihre Familien. Zum Abschluss bedankte sich Magdalena Hoffmann von der Med Uni Graz und dem LKH-Univ. Klinikum Graz, die die Veranstaltung moderierte, bei allen Vortragenden und Teilnehmer\*innen für den gelungenen, gemeinsamen Nachmittag und lud alle Anwesenden zum Austausch am Buffet ein.



© Valerie Primas

Die Veranstaltung fand im Hörsaal MC6 der Med Uni Graz statt



© Valerie Primas

Am Patient\*innentag wurde wieder jede Menge Informationsmaterial zur Verfügung gestellt

# Das waren die SBim und die Best<sup>3</sup>!

*Virginia Raffler-Papadimitriou / Chiara Wagner*



© KA-Ges (4x)

v.l.n.r.: Stefan Götzhaber und Antonia Schelnast sowie Markus Pflanzl, Lukas Steinkellner, Jaqueline Grabner-Pirker und Chiara Wagner

**Das LKH-Univ. Klinikum Graz und die KAGes waren auch heuer auf der Kombimesse aus SBim und BeSt<sup>3</sup> vertreten. Die Veranstaltung ging von 19. bis 21. Oktober 2023 in der Messe Graz über die Bühne.**

Die Veranstaltung war auch heuer wieder ein großer Erfolg. Über 30.000 Besucher\*innen fanden sich auf den Messen ein und informierten sich dort bei mehr als 280 Aussteller\*innen über Beruf, Studium und Weiter-

bildung. Am gemeinsamen Messestand der KAGes und des Uniklinikum Graz konnten die Expert\*innen zahlreiche Gespräche mit Schüler\*innen, jungen Erwachsenen und deren Eltern über das Aus- und Weiterbildungsangebot im Gesundheitsbereich sowie die Berufsmöglichkeiten führen. Besonders im Fokus standen dabei auch das Thema „Lehre“ und die Möglichkeiten, die sie einem eröffnet. Das breit angelegte Infoangebot wurde von allen sehr gut angenommen.

## KLINIKBLICK

# Gesundheitstage 2023

Julia Gruber



**Nach einer Pause von drei Jahren fanden heuer am 20. und 21. September 2023 endlich wieder die Gesundheitstage am LKH-Univ. Klinikum Graz statt.**

Im Fokus der Veranstaltung im Mitarbeiterspeisesaal stand die Information über alle gesundheitsfördernden Angebote, die Expert\*innen am Klinikum für Mitarbeiter\*innen bieten. Viele Mitarbeiter\*innen nutzten die Möglichkeit und ließen sich zu folgenden Themen beraten und informieren:

- Ernährungsmedizinischer Dienst: Ernährungsberatung und Bioelektrische Impedanz Analyse (BIA), eine wissenschaftlich anerkannte Methode zur Ermittlung der persönlichen Körperzusammensetzung aus Muskeln, Fett und Wasser
- Physiotherapie mit dem Schwerpunkt „Wirbelsäule“ und „Beckenboden“
- Mobilität: Informationen zum „Jobrad“ und zur Bike-2Work-Challenge
- Technisch und Organisatorische Sicherheit: Beratung zu Sicherheitsthemen, insbesondere der Unfallverhütung im Rahmen des Arbeitnehmer\*innenschutzgesetzes
- Betriebliche Gesundheitsförderung/Personalentwicklung: Informationen zu den Angeboten der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) und Personalentwicklung wie zum Beispiel Fort- und Weiterbildung sowie das BGF-Sportprogramm
- UBT: Informationen zur Thrombozytenspende inkl. Terminvereinbarung (eine Spende während der Dienstzeit ist möglich!)
- Sportmedizinische Ambulanz: Informationen zum neuen Angebot „Gesundheitscheck für Mitarbeiter\*innen“ bzw. „Sportmedizinische Leistungsdiagnostik inkl. Trainingsempfehlung“.
- Rauchfreies Krankenhaus: Übersicht der Rauchzonen und Informationen zu Tabakentwöhnung und Prävention

Es gab auch ein Schätzspiel, welches für rauchende Köpfe und interessante Berechnungsvarianten gesorgt

hat. Die Frage „Wie viele Linsen finden sich in dem Gurkenglas?“ zu lösen, war sicherlich keine leichte Aufgabe. Unglaubliche 17.272 Stück gelbe und rote Linsen wurden mit Unterstützung ferienlangweilter Kinder in den Sommerferien fleißig ins Glas gezählt. Drei Mitarbeitende des Uniklinikum Graz waren am nächsten dran und durften sich über tolle Preise, gesponsert von den Firmen Steirerbike und Zwitter, freuen.

### Danke für das Sponsoring der Preise!

Ein großes Dankeschön an alle Beteiligten für die Teilnahme, den Besuch und die Organisation der Gesundheitstage 2023. Auch 2024 werden die Gesundheitstage stattfinden – wo und wann erfahren Sie rechtzeitig, z. B. auf der Intranetseite der BGF!



© LKH-Univ.-Klinikum Graz/Julia Gruber

Hätten Sie gewusst, wie viele Linsen sich im Glas befinden?

## Gemeinsam laufend Gutes tun

*Melanie Schaffelhofer*



© CU pictures

**Am 22. September 2023 fand der 19. Steirische Leukämiehilfelauf im ASKÖ Stadion Graz-Eggenberg statt. 600 Läufer\*innen waren am Start.**

Bei großartiger Stimmung folgten mehr als 600 Starter\*innen dem Motto „GEMEINSAM LAUFEND GUTES TUN“ und nahmen die Zweieinhalb- bzw. Fünf-Kilometer-Distanzen in Angriff. Das Uniklinikum Graz übernahm dieses Mal für 72 Mitarbeiter\*innen die Startgebühr. Ausgestattet mit einem neuen Laufshirt, leisteten sie ihren Beitrag für die Leukämiehilfe Steiermark. Diese Mittel können nun für weitere Projekte zur Verbesserung der Patienten\*innenbetreuung sowie für die notwendige wissenschaftliche Leukämieforschung eingesetzt werden.



© CU pictures

## KLINIKBLICK

# Expert\*innentipps rund ums Stillen

Maria Koch



© Selina Hecher

Die Still- und Laktationsexpert\*innen Gabriele Semmerneegg, Simone Steiner, Petra Romich, Mirjam Hackauf, Selina Hecher (von links nach rechts)

**Die Univ.-Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe veranstaltete heuer am 2. Oktober 2023 zum ersten Mal einen Stillworkshop für interessierte Mitarbeiter\*innen der Klinik. 48 Kolleg\*innen nahmen mit großer Freude daran teil.**

Bei dem Workshop gaben ausgebildete Still- und Laktationsberaterinnen an sechs Stationen grundlegende Basisinformationen und wertvolle Tipps zum Thema, wie zum Beispiel die Pflege von wunden Mamillen und die richtige Durchführung der Brustmassage. Weiters konnten verschiedene Techniken und Methoden wie das richtige Handling von Milchpumpen, aber auch verschiedene Stillpositionen selbst praktisch ausprobiert werden.

### Sicherheit und Ruhe vermitteln

48 Kolleg\*innen nutzten dieses umfassende Angebot und können jetzt frischgebackene Mamas und ihre Babys noch besser begleiten. Denn gerade in den ersten – meist äußerst aufregenden – Tagen nach der Geburt können durch eine einheitliche Information und einfühlsame, beratende Gespräche Sicherheit und Ruhe vermittelt werden.

Das Feedback der Teilnehmer\*innen war sehr positiv und auch die Referent\*innen hatten große Freude, ihr Wissen und ihre Erfahrungen weiterzugeben – eine Fortsetzung der Fortbildung ist auf alle Fälle geplant.

### Expertinnen stehen immer mit Rat und Tat zur Seite

Auch das ganze Jahr über beraten und unterstützen die Stillexpertinnen am Kinderzentrum sowie an der Univ.-Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe Mütter beim Stillen ihrer Babys und helfen bei den damit verbundenen Herausforderungen. Dies passiert in regelmäßigen Stillsprechstunden, aber auch bei individuellen Besuchen und Beratungsgesprächen. Außerdem werden Informationsmaterialien zur Verfügung gestellt und Kolleg\*innen geschult. Mehr Infos zu der Still- und Laktationsberatung an den beiden Kliniken finden Sie auch im Intranet.



© Selina Hecher

Methoden und Techniken konnten auch selbst ausprobiert werden



© Selina Hecher

Das Interesse an den verschiedenen Stationen war groß

## KLINIKBLICK

# Die Boys waren wieder los!

Stabsstelle PR



Das Grazer BG/BRG Lichtenfels war mit 23 Schülern zu Gast am Uniklinikum



H. Sägner und M. Pösinger (UBT) betreuen die Burschen

**Am 9. November 2023 begrüßte Harald Sägner, SL der Tagesklinik „Chirurgische Kliniken“, im Rahmen des Boys' Day 23 Burschen des Grazer BG/BRG Lichtenfels, um ihnen den Pflegeberuf am Uniklinikum näherzubringen. Drei Stunden lang gab's ein spezielles Programm, an dem alle Schüler mit Begeisterung teilnahmen. Im Vorfeld waren bei einer Online-Veranstaltung zum Thema Pflege gut 150 Jungs aus verschiedensten Schulen dabei.**

„Am besten hat den Buben des Lichtenfelsgymnasiums die Reanimationsübung gefallen. Aber auch der Landeplatz mit dem Hubschrauber und das Gespräch mit dem Piloten hat sie sehr beeindruckt. Generell waren sie die ganze Zeit über wirklich mit großer Begeisterung bei der Sache“, zeigte sich Harald Sägner, SL der Tagesklinik „Chirurgische Kliniken“, am Ende des Boys' Day sichtlich zufrieden, dass die von ihm organisierte Veranstaltung so gut angekommen ist. 23 Schüler fanden sich am 9. November dazu am Uniklinikum ein, wobei Sägner drei Stationen für sie vorbereitet hatte: Gestartet

wurde im Simulationszentrum, in dem die Jungs gezeigt bekamen, wie ein Stationsbetrieb abläuft, wie man eine Reanimation richtig durchführt, was Atemwegsmanagement bedeutet oder auch, wie man am Simulator eine Bronchoskopie bzw. eine Arthroskopie durchführt. Danach ging's in einen chirurgischen Schockraum und anschließend auf den Heliport des Chirurgiekomplexes – und da gerade ein Hubschrauber gelandet war, nutzte man die Gelegenheit und machte schnell ein Gruppenfoto vor dem Christophorus der Flugrettung.

Der Boys' Day findet seit 2008 jedes Jahr im Herbst österreichweit statt und ist eine Initiative des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz. Burschen ab dem zwölften Lebensjahr bzw. der 7. Schulstufe sollen im Zuge dieses Tages soziale Berufe kennenlernen, wie eben jene im Bereich der Pflege. Das Uniklinikum ist seit vielen Jahren als Partner dabei – heuer übrigens zum ersten Mal samt großer Online-Veranstaltung im Vorfeld, bei der sich gut 150 Schüler aus unterschiedlichsten Schulen einklinkten.

## KLINIKBLICK

# AuGe-Fortbildung: Teilnehmer\*innen aus ganz Österreich trafen sich in Graz

*Maria Koch / Josef Lemberger*



KV Andreas Wedrich und PL Elke Granitz eröffneten die Veranstaltung



Teilnehmer\*innen aus ganz Österreich waren dabei



© Harald Vollhofer (Gx)

v.l.n.r.: das Organisationsteam Sandra Bilic, Ingrid Masser und Doris Dichtl

**Am 29. und 30. September 2023 fand an der Univ.-Klinik für Augenheilkunde die 17. AuGe-Fortbildung statt. „AuGe“ steht für Augen-Pflege-Gemeinschaft und ist ein Verein, dessen Mitglieder Augen-Pflegerpersonen aus ganz Österreich sind. Zwei Mal jährlich findet ein Treffen aller Mitglieder statt. Im heurigen September war die Univ.-Klinik für Augenheilkunde Gastgeber der Veranstaltung.**

Neben zahlreichen interessanten Vorträgen und Workshops zu aktuellen Themen der Augenheilkunde bekamen die Teilnehmer\*innen auch einen Einblick in die Abläufe und Strukturen der Univ.-Klinik für Augenheilkunde und des LKH-Univ. Klinikum Graz. So standen unter anderem Vorträge zu Themen wie Mikroklima Augenoberfläche, der operativen Glaukomtherapie oder dem Diabetesmanagement genauso auf der Tagesordnung wie Informationen über die Black-out Vorbereitungen am Uniklinikum und das Notfallkonzept der Klinik. In Form von Workshops konnten die Teilnehmer\*innen dann bei einer Hausführung durch die Augenklinik dabei sein, das Clinical Skills-Center besichtigen, mehr über die Bedeutung von „Panther & Schlange in der Stmk. KAGes“ erfahren oder sich zum Umgang mit sehbeeinträchtigten Menschen austauschen.

An der Fortbildung nahmen 70 Teilnehmer\*innen aus ganz Österreich teil. Diese kamen aus den Bundesländern Wien, Niederösterreich, Burgenland, Kärnten, Oberösterreich und der Steiermark. Das Feedback der Teilnehmer\*innen war sehr positiv – vor allem die gute Organisation und die tolle Auswahl der Themen und Vortragenden wurde hervorgehoben. Abschließend ergeht ein großes Danke an die Hauptorganisatorin, SL Ingrid Masser, sowie an Sandra Bilic und Doris Dichtl vom AuGe-Verein für die Unterstützung in organisatorischen Belangen.

Ein herzliches Dankeschön gilt auch PL Elke Granitz und Klinikvorstand Andreas Wedrich, die die Fortbildung ermöglichten und die Organisator\*innen wieder mit Rat und Tat unterstützten.

## KLINIKBLICK

# Erfolgreiche „Chirurgische Herbsttage“

Lars-Peter Kamolz

**Am 23. und 24. Oktober fanden erstmals die „Chirurgischen Herbsttage Graz“ in der Aula der Med Uni statt. Die Veranstaltung wurde von den Klinischen Abteilungen der Univ.-Klinik für Chirurgie Graz organisiert und stand unter dem Motto „WIR. GEMEINSAM. ZUKUNFT. GESTALTEN.“ Aufgrund des großen Erfolges ist die Neuauflage der Veranstaltung auch 2024 schon fix.**

Mitte Oktober konnten sich rund 230 Kolleginnen und Kollegen unterschiedlicher chirurgischer Fachdisziplinen zwei Tage lang bei den erstmals durchgeführten „Chirurgischen Herbsttagen Graz“ untereinander austauschen. Der Kongress bot eine hervorragende Gelegenheit, sich über neueste Erkenntnisse und Entwicklungen in der Chirurgie zu informieren, interdisziplinäre Kontakte zu knüpfen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Neben spannenden Vorträgen und Workshops wurden auch innovative Technologien und Produkte im Bereich der Chirurgie vorgestellt.

Die Veranstaltung war ein voller Erfolg. Daher steht nicht nur jetzt schon fest, dass sie auch kommendes Jahr wieder stattfindet, sondern auch, dass sie inhaltlich ausgebaut wird: Zum einen sollen weitere chirurgische Bereiche, Abteilungen und Kliniken des Uniklinikum und der Med Uni mit an Bord geholt werden, um das gesamte Spektrum der modernen Chirurgie besser abbilden bzw. repräsentieren zu können, und zum anderen soll der engen Kooperation zwischen chirurgischen und nicht-chirurgischen Bereichen sowie der Vorklinik mehr Raum gegeben und damit eine Plattform geschaffen werden, auf der sich alle beteiligten Berufsgruppen noch besser austauschen, vernetzen und weiterbilden können. Zum dritten wird die Veranstaltung um das Thema „Aus- und Weiterbildung“ erweitert, indem beispielsweise zahlreiche „Hands on“-Workshops ins Programm aufgenommen werden. Damit will man vor allem junge Kolleginnen und Kollegen aller Bereiche und Disziplinen ansprechen. Das Motto „WIR. GEMEINSAM. ZUKUNFT. GESTALTEN.“ wird aber selbstverständlich auch 2024 wieder oberste Prämisse der „Chirurgischen Herbsttage Graz“ sein.



Gut 230 Kolleg\*innen konnten sich über die neuesten Erkenntnisse und Entwicklungen in der Chirurgie informieren

## KLINIKBLICK

# „Wissenswert als Mehrwert“

Maria Koch



© Lena Erkingner

Das Organisationsteam des Symposiums mit Stellv. PD Ulrike Berdnik (v.l.n.r.): Katrin Knödl, Barbara Deutschmann, Sandra Sunko, PD Ulrike Berdnik, Martin Wiederkumm, Natalie Löffler und Silke Gangl

**Unter dem Motto „Wissenswert als Mehrwert“ fand am 5. Oktober 2023 das Pflegesymposium „Netzwerk Pflege“ statt. PL Ulrike Berdnik eröffnete die Veranstaltung in Vertretung von PD Gabriele Möstl und hieß alle Kolleg\*innen ganz herzlich willkommen.**

In den diesjährigen Vorträgen wurden wieder vielfältige und topaktuelle Themen behandelt, darunter beispielsweise die „Evidenzbasierte Pflege“, die Möglichkeiten des simulierten Lernens oder was man aus einem CIRS-Fall für die Praxis lernen kann. Außerdem erhielten die Teilnehmer\*innen einen Einblick in die spannende Welt der Anästhesiepflege und erfuhren mehr zum „Post Intensive Care Syndrom“. Zudem spannte sich der inhaltliche Bogen vom hochaktuellen Thema „Kulturelle Vielfalt im Krankenhaus und Emotionsarbeit mit Patient\*innen“ bis hin zu ethischen Entscheidungen am Lebensende. Alle Referent\*innen vermittelten durch ihre spannenden Vorträge viel Wissenswertes und schafften so einen großen Mehrwert bei allen Teilnehmer\*innen. Insgesamt waren 167 Kolleg\*innen des LKH-Univ. Klinikum Graz sowie neun Teilnehmer\*innen aus anderen KAGES-Häusern bei der Veranstaltung dabei. Sie konnten nicht nur ihr fachliches Wissen erweitern, sondern sich auch intensiv untereinander austauschen.



© Lena Erkingner, LKH-Univ. Klinikum Graz/Warner Stieber

Vernetzung und Austausch



Nachhaltiger Umgang mit Papierressourcen: Netzwerk Pflege als "Green Event"

### Zum ersten Mal als „Green Event“ organisiert

Das Symposium wurde sehr niederschwellig und erstmals als „Green Event“ organisiert. Daher wurde auf den Verbrauch vieler Drucksorten verzichtet und die Veranstaltung hauptsächlich online beworben. Dem Erfolg hat dies keinen Abbruch getan – das Feedback der Teilnehmer\*innen war sehr positiv.



© Lena Erkingner

Großartige Unterstützung bei der Registrierung (v.l.n.r.): Eva Stoiser, Elisabeth Gruber und Andrea Voith

Ein großes Dankeschön geht an alle Referent\*innen und die Kolleg\*innen bei der Registrierung. Danke aber vor allem auch an das Organisationsteam unter der Leitung von Martin Wiederkumm für die hervorragende Planung, die großartige Moderation und die professionelle Begleitung des Symposiums.

# Übergabe Schirmherrschaft

GsK

Von 2012 bis 2023 war LH a.D. Waltraud Klasnic Schirmherrin des Kindersicherheits- und Unfallpräventionsvereins GROSSE SCHÜTZEN KLEINE (GsK) am Uniklinikum Graz. Dieses Amt wurde nun am 18.11.2023 im Rahmen des Kinderchirurgiekongresses an Alt-LH Hermann Schützenhöfer übergeben.

„Bereits vor 20 Jahren hat Hermann Schützenhöfer als damaliger Landesrat die Arbeit unseres Vereines unterstützt. Es ist mir eine besondere Ehre, dass er nun den Ehrenschatz von GsK übernimmt und seine Zeit der Kindersicherheit widmet“, freute sich Holger Till, KV der Univ.-Klinik für Kinder- und Jugendchirurgie und Präsident des Vereines GsK. Im Rahmen des Kongresses wurde auch der ehem. KV Michael Höllwarth anlässlich seines 80. Geburtstag geehrt. Als Präsident des Vereines setzte sich Höllwarth zwischen 1992 und 2013 tatkräftig für Kindersicherheit und Unfallprävention ein.



v.l.n.r.: H. Samonigg (Rektor MedUni Graz), H. Schützenhöfer (Schirmherr GsK), M. Höllwarth (Ehrenpräsident GsK), W. Klasnic, H. Till (Präsident GsK)

© LKH-Univ. Klinikum Graz/J. Fechter

# Kick-off: Wirtschaft / Logistik wird Lean

Michael Kazianschütz

**Im Oktober 2023 war es soweit: Kick-off für die Umstellung auf Lean in einem der ersten nichtklinischen Bereiche, der Wirtschaft und Logistik.**

Gemeinsam mit Leanexperten Volker Kikel und mit Unterstützung des Lean-Teams am Klinikum fand im Oktober die Kick-off Veranstaltung statt, um den Lean-Gedanken innerhalb des gesamten Bereichs Wirtschaft / Logistik „top-down“ auszurollen. Der Bereich ist dann einer der ersten nichtklinischen Bereiche, der nach der Lean Management Philosophie organisiert sein wird. Der Lean-Gedanke wird künftig innerhalb des Bereichs bzw. insbesondere in der Stabsstelle Supply Chain Management als Richtschnur für die Ausrichtung aller relevanten Logistik- und Mikrologistikprozesse am Uniklinikum Graz dienen (sog „Lean-Logistik“). Es ist das erklärte Ziel, sowohl im operativen Tagesgeschäft als auch in der strategischen Ausrichtung relevanter Themenstellungen und Projekte, die Lean-Philosophie zu integrieren.



Lean-Logistik Kick-off mit Leanexperten Volker Kikel

© LKH-Univ. Klinikum Graz

Mehr Informationen zum **Gesamtkonzept Logistik** finden Sie z. B. im **Intranet** / Bereich Wirtschaft / Logistik, Beitrag 2004.2902. Infos zum **Lean Management** am Uniklinikum Graz können Sie z. B. in der **Podcastfolge #47 | Lean: Wenn alles im Flow ist ...** nachhören.

## KURZ & GUT

# LUK und LEB: das Energiemanagement-Team

*Antonia Flecker*



© LKH-Univ. Klinikum Graz/J. Fechter

Das Energiemanagement-Team am Uniklinikum Graz (v.l.n.r.): Manfred Stangl, Antonia Flecker, Daniel Schiefer und Reinhard Buchmann

Da das LKH-Univ. Klinikum Graz mehr als 249 Mitarbeiter\*innen hat, muss es die Bestimmungen des Bundes-Energieeffizienzgesetzes (EEffG) erfüllen. Daher hat die KAGes im Jahr 2015 ein Energiemanagementsystem (EnMS) nach EN ISO 50001 implementiert. Wichtig für die Umsetzung sind die lokalen Umwelt- und Klimaschutzkoordinator\*innen (LUK) und die lokalen Energiebeauftragten (LEB). Am LKH-Univ. Klinikum Graz besteht das Energiemanagement-Team aus Antonia Flecker (LUK), Manfred Stangl (LEB), Reinhard Buchmann (LEB) und Daniel Schiefer (LEB). In „Kurz & Gut“ finden Sie ab sofort interessante Fakten zum Energiemanagement, der Energie- und Ressourcenschonung sowie in jeder Ausgabe einen Klimatipp.

## Fußbodenheizung für den Hubschrauberlandeplatz

*Manfred Stangl*

**Damit die Fläche des Hubschrauberlandeplatzes am Dach des Kinderzentrums auch in den Wintermonaten eis- und schneefrei bleibt, wird diese seit Anfang 2022 mit Abwärme des Gebäudes beheizt.**

Der Hubschrauberlandeplatz auf dem Dach des Kinderzentrums ist offiziell als Zivilflugplatz zugelassen – jährlich werden hier bis zu 400 Ambulanz- und Rettungsflüge abgewickelt. Die Landefläche wird von einer Stahlkonstruktion gehalten und ist 15 Meter breit sowie 17,5 Meter lang. Eine besondere Herausforderung im Winter ist es, die Landefläche samt Zugangswegen eis-

und schneefrei zu halten. Die Planer\*innen des Bauprojekts und die Mitarbeiter\*innen der technischen Betriebe des LKH-Univ. Klinikum Graz machten es möglich, dass dafür das bislang ungenutzte Energiepotenzial der Abwärme der Lüftungszentrale genutzt wird.

Mittels Datenlogger wurde ermittelt, in welchem Temperaturspektrum sich die sogenannte Fortluft (d. h. der Luftstrom, der nach außen geleitet wird) der Lüftungszentrale, speziell in den Wintermonaten, bewegt. Die durchschnittliche Fortlufttemperatur liegt bei 25 Grad, was umgerechnet einer verwertbaren Energiemenge von

rund 280.000 kWh pro Jahr entspricht. Die für die Freiflächenheizung erforderliche Energie liegt bei  $300 \text{ W/m}^2$  (dies entspricht in etwa der 5- bis 6-fachen Wärmeleistung einer Fußbodenheizung für einen Wohnraum). Berechnungen zeigten, dass die erforderliche Heizleistung für den Hubschrauberlandeplatz von ca. 110 kWh durch die Abwärme der Lüftungszentrale weitgehend generiert werden kann. Mittels einer Wärmepumpe wird die Wärme der Abluft gewonnen und in einen Pufferspeicher übergeleitet. Daraus werden die Heizkreise gespeist, die nahe an der Oberfläche – ähnlich einer Fußbodenheizung – verlegt wurden.

Bis zur Umsetzung des Wärmepumpensystems war seitens des konventionellen Heizsystems eine Heizleistung von rund 116 kW erforderlich, was in etwa dem Leistungsbedarf von acht bis zehn Einfamilienhäusern entspricht. Mit Inbetriebnahme der Anlage im Jänner 2021 konnte dieser Bedarf auf eine elektrische Leistungsaufnahme von 22 kW gesenkt werden, dies entspricht einer Reduktion um das 5,25-fache. Somit konnte die  $\text{CO}_2$ -Emission von 123 Tonnen/Jahr auf 21 Tonnen/Jahr gesenkt werden.



Der Hubschrauberlandeplatz am Kinderzentrum hat eine Fußbodenheizung



Helikopter brauchen ganzjährig eis- und schneefreie Landeflächen

© LKH-Univ. Klinikum Graz/M. Kanitzaj (2x)



## KLIMA-TIPP



## Heizen und Lüften

© stock.adobe.com/kebox

Das LKH-Univ. Klinikum Graz benötigt jährlich 60 Mio. kWh an Energie fürs Heizen, was der benötigten Heizenergie von 3.600 Einfamilienhäusern entspricht. Für ein angenehmes Raumklima sind 20 bis 22 Grad ausreichend – auch bei sitzenden Tätigkeiten.

Wir haben ein paar Tipps, wie man am Arbeitsplatz und zuhause Heizenergie spart und damit etwas Gutes für die Umwelt und fürs Geldbörse tut:

- **Raumtemperatur um ein Grad senken:** Wenn die Raumtemperatur nur um ein Grad gesenkt wird, können bereits jährlich rund 5 bis 7 Prozent der Heizkosten eingespart werden.
- **Fenster nicht kippen:** Gekippte Fenster kühlen vor allem die Wände und den Fensterbereich ab und trocknen zusätzlich die Luft aus. Das führt nicht nur zu höheren Heizkosten, sondern fördert auch trockene Raumluft und Schimmelbildung!
- **Stoß- und Querlüften:** Mehrmals täglich Fenster und (wenn möglich) Türen zum Querlüften öffnen. Im Winter reichen drei bis fünf Minuten aus. Generell gilt: Je kälter es draußen ist, desto kürzer lüften.
- **Luftzirkulation ermöglichen:** Für eine möglichst effektive Wärmezirkulation sollten Heizkörper nicht von Vorhängen oder Möbeln verdeckt werden.

## KURZ & GUT

# Mein Arbeitsplatz am Uniklinikum: Dagmar Painsi

*Stabsstelle PR*

**Dieses Mal nimmt uns Dagmar Painsi mit in ihr Med. Office, sprich auf die Ambulanz der Univ.-Klinik für Orthopädie und Traumatologie. Am Uniklinikum selbst ist die Handelsschulabsolventin, die täglich aus der Weststeiermark mit dem Zug nach Graz pendelt, seit 2001 beschäftigt. Nach Stationen (u. a.) auf der EBA, der Thoraxchirurgie, im QM und der Strahlentherapie ist sie heute Mitglied des OT-Med.-Office-Teams.**

### Wo arbeiten Sie am Uniklinikum?

Auf der Orthoambulanz. Als ich vor 13 Jahren dort zu arbeiten begonnen habe, waren wir zu zweit. Seit der räumlichen Zusammenlegung der OT-Ambulanz 2021 sind wir zu viert.

### Wie schaut Ihr Arbeitsalltag aus?

Die Arbeit in der Ambulanz ist sehr abwechslungsreich und umfasst in erster Linie das Anmelden der Patient\*innen sowie die telefonische oder schriftliche Anforderung von Befunden sowie MRT-, CT- und anderen Bildern bei externen Instituten. Auch die Vergabe von Terminen und die Beantwortung von Telefonanfragen, z. B. von Patient\*innen, auswärtigen Ärzt\*innen sowie Pflegeeinrichtungen, fallen in meinen Aufgabenbereich. Bei medizinischen Anfragen ist natürlich immer die Rücksprache mit den diensthabenden Ärzt\*innen notwendig. Für Patient\*innen, die mit der Rettung kommen, wird nach der Behandlung wieder der Rettungstransport gerufen. Auch die Befundschreibung, das Codieren der Leistungen sowie die Bearbeitung der Ausgangs- und Eingangspost gehören zu meinen Aufgaben, wobei diese Arbeiten alle erledigt werden, nachdem die\*der letzte Patient\*in angemeldet wurde. Unsere Schalter sind grundsätzlich ab 07:30 Uhr geöffnet.

### Was bringt Sie bei der Arbeit so richtig zum Lachen?

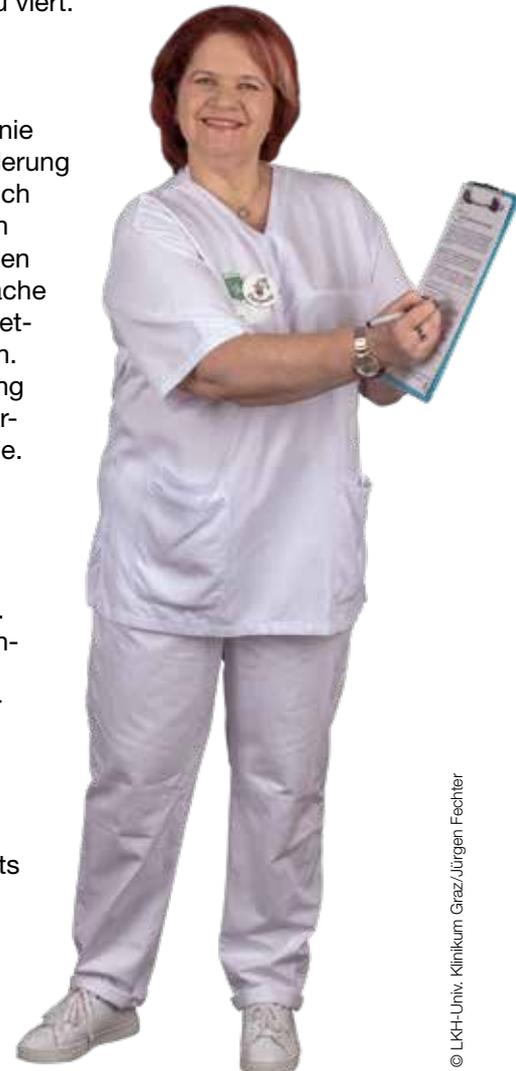
Natürlich gibt es oft auch lustige Begebenheiten im Ambulanzalltag. So ist z. B. einmal ein sehr netter und immer gut gelaunter Rettungsfahrer mit einem Patienten an einem unserer Schalter gestanden – wir haben insgesamt drei – und hat lautstark verkündet: "So, nun bin ich da! Fürs Speed-Dating!" Das hat nicht nur uns, sondern auch viele der Patient\*innen zum Lachen gebracht.

### Was macht Ihren Arbeitsplatz besonders?

Die gute Zusammenarbeit mit allen. Kein Tag ist wie der andere und es gibt stets neue Herausforderungen, die zu meistern sind. Das schätze ich sehr.

### Ein guter (Arbeits-)Tag beginnt mit ...

...einem freundlichen „Guten Morgen“ und einem gutgelaunten Lächeln meiner lieben Kolleg\*innen.



# Was, wann, wo?

Bitte beachten Sie auch die Informationen des jeweiligen Veranstalters!

## 17. Jänner 2024

### Tag der offenen Tür Kindergarten / Kinderkrippe (nur für Geschwisterkinder)

Zeiten: 14.00 bis 17.00 Uhr  
Ort: Stiftingtalstraße 89–91, 8010 Graz

**Keine Anmeldung erforderlich!**

## 18. Jänner 2024

### Tag der offenen Tür Kinderkrippe

Zeiten: 14.00 bis 17.00 Uhr  
Ort: Billrothgasse 12, 8010 Graz

**Keine Anmeldung erforderlich!**

## 01. Februar 2024

### Der Gesundheitspflegeprozess

Ziel der Fortbildung ist die Kompetenzvertiefung im Setting der Gesundheitsförderung.

Ort: Akademie für Gesundheitsberufe, Göstinger Straße 24, 8020 Graz  
[www.oegkv.at](http://www.oegkv.at)

**Anmeldung erforderlich!**

## 12. bis 13. Februar 2024

### Mit der Kraft des Humors

Ziel der Fortbildung ist es, den Mehrwert von Humor als Hilfsmittel im Gesundheits- und Krankenpflegealltag zu vermitteln.

Ort: Akademie für Gesundheitsberufe, Göstinger Straße 24, 8020 Graz

[www.oegkv.at](http://www.oegkv.at)

**Anmeldung erforderlich!**

## 14. Februar 2024

### Aktuelle berufsrechtliche und haftungsrechtliche Fragen des Pflegepersonals

Ziel dieser Fortbildung ist es, vertiefendes Wissen und aktuelle gesetzliche Änderungen praxisbezogen zu diskutieren.

Ort: Akademie für Gesundheitsberufe, Göstinger Straße 24, 8020 Graz

[www.oegkv.at](http://www.oegkv.at)

**Anmeldung erforderlich!**

## 04. bis 06. März 2024

### 13<sup>th</sup> International Symposium on Circulating Nucleic Acids in Plasma and Serum (CNAPS)

CNAPS XIII will address many aspects such as „new developments in the application transplant and infectious disease diagnostics“ or „early cancer diagnostics and monitoring of cancer disease“ etc.

Ort: Kongress Graz, Sparkassenplatz 3, 8010 Graz

[www.cnaps2024.org](http://www.cnaps2024.org)

**Anmeldung erforderlich!**

## 04. bis 06. April 2024

### 11. Kongress der AG für Notfallmedizin

Ort: Messekongress Graz, Messeplatz 1, 8010 Graz

[www.agn.at](http://www.agn.at)

**Anmeldung erforderlich!**

## 24. bis 26. April 2024

### 26. Jahrestagung der ÖGES

Die Österreichische Gesellschaft für Endokrinologie und Stoffwechsel (ÖGES) tagt gemeinsam mit der Gesellschaft für neuroendokrine Tumore (ANETS).

Ort: Kongress Graz, Sparkassenplatz 3, 8010 Graz

[www.oeges.at](http://www.oeges.at)

**Anmeldung erforderlich!**

## 29. bis 30. April 2024

### Vom Teammitglied zur Führungskraft: Rollenänderung, Verantwortung und Dynamiken

Ziel der Fortbildung ist es, Kompetenzen zu erwerben, um das eigene Führungsverhalten kennenzulernen.

Ort: Akademie für Gesundheitsberufe, Göstinger Straße 24, 8020 Graz

[www.oegkv.at](http://www.oegkv.at)

**Anmeldung erforderlich!**

## Interne Veranstaltungstipps:

**Alle Termine** und Informationen zu den **internen Veranstaltungen für Mitarbeitende** des Uniklinikum Graz finden Sie im Intranet im Kalender der KAGes-Akademie as:k & LKH. Dort können Sie sich auch online anmelden.

### Sunny Side up – Gesundheitsförderung durch Selbstkontrolle

Bei diesem Seminar haben Sie die Möglichkeit, so tief wie vielleicht nie zuvor in sich selbst einzutauchen.

**Wann?** 29. Jänner 2024,

08.00 bis 16.00 Uhr

**Wo?** Seminarzentrum,

LKH-Univ. Klinikum Graz, AU 19

### Carpe Tempus – Zeitmanagement

Das Seminar unterstützt die Teilnehmer\*innen, den persönlichen Arbeitsstil zu erkunden und diesen durch erprobte Zeitmanagementtechniken zu optimieren.

**Wann?** 06. bis 07. Februar 2024,

08.30 bis 16.30 Uhr

**Wo?** Seminarzentrum,

LKH-Univ. Klinikum Graz, AU 19

### Zielorientierungsworkshop:

„So erreiche ich meine Ziele erfolgreich!“

Sie gestalten eine strategische und zielgerichtete Zielplanung und lernen, Ziele mit System evaluierbar zu planen.

**Wann?** 21. Bis 22. März 2024,

08.00 bis 16.00 Uhr

**Wo?** Seminarzentrum,

LKH-Univ. Klinikum Graz, AU 19

